



# TENNIS

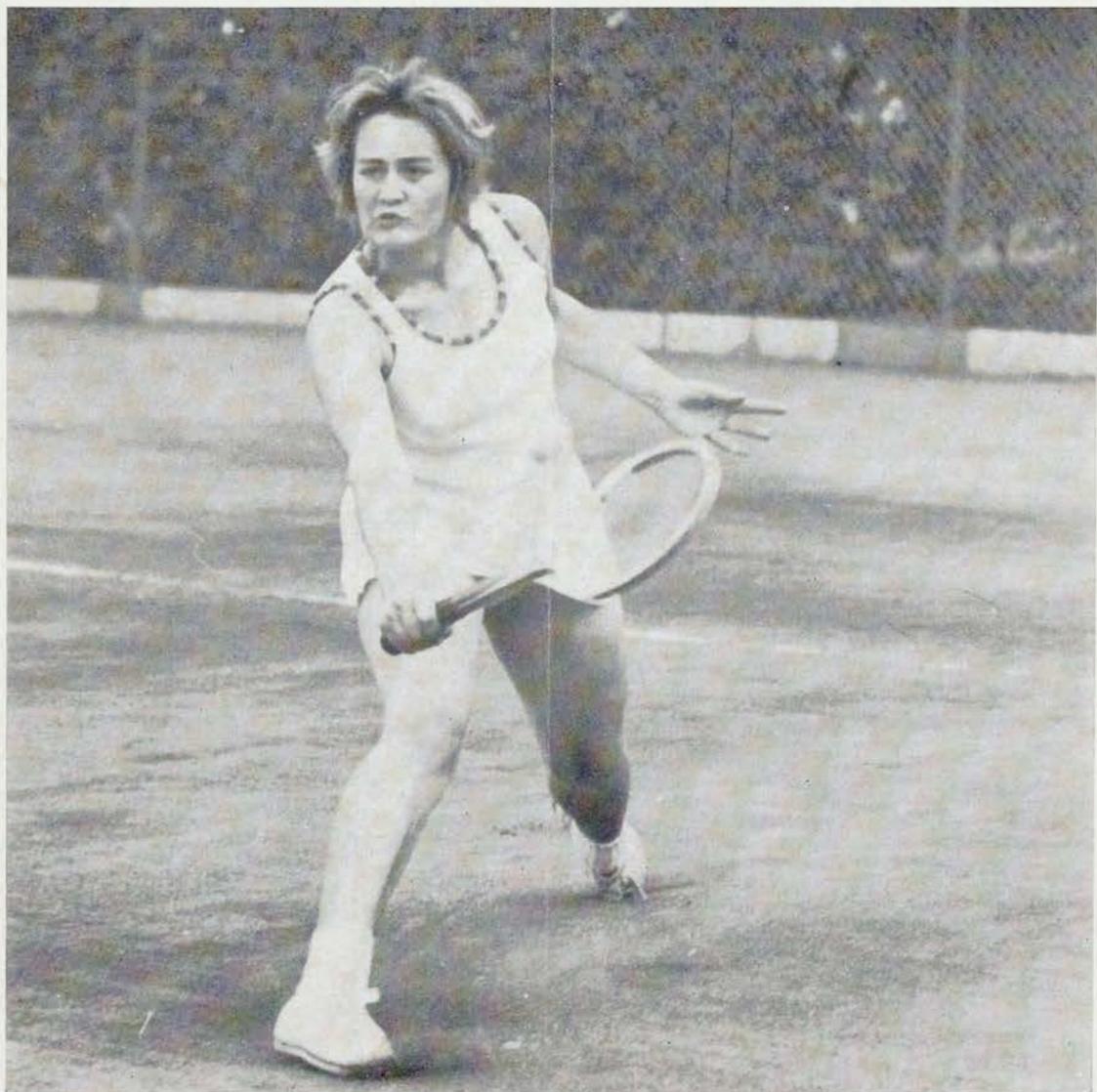
22. JAHRGANG

HEFT 3 1977



PREIS 1.- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



# Zwanzig Jahre „Tennis“

Zwei Jahrzehnte ist es her, seit unser Verbandsorgan „Tennis“ damals noch als Mitteilungsblatt der Sektion Tennis der DDR, zum ersten Mal in seiner heutigen Form erschien. Ein Vorläufer in kleinerem Format (seit Januar 1955), belegt, wie das neue Fachorgan, dessen erste Ausgabe im April 1957 das Licht der Welt erblickte, schrittweise vorbereitet wurde.

Neben Käte Voigtländer als Generalsekretär stand damals als journalistischer „Vater“ Heinz Richert an der Wiege des Verbandsorgans. Vom heutigen Redaktionskollegium kam bald Günter Awolin in dieses Gremium. Mit ihnen besaß die Sektion Tennis der DDR, wie unser Tennis-Verband damals bezeichnet wurde, zwei ausgezeichnete Fachleute und dem Tennis verbundene Sportfreunde, zu denen sich einige Jahre später Herbert Gast, auch ein ausgewiesener Journalist, Tennissportler und -funktionär, als Dritter im Bunde gesellte.

## Alle mit ganzem Herzen dabei

Jeder von ihnen hat dem Verbandsorgan „Tennis“ nicht nur sein Interesse und seine Kraft über all die Jahre gegeben, sondern auch durch seine individuellen Fähigkeiten besondere Seiten geprägt. An Günter Awolin besticht der klassische Stil des Sportjournalisten, der sich — früher selbst aktiver Tennissportler und Handballer — in über 25-jähriger Tätigkeit als Sportredakteur der „Berliner Zeitung“ zu einem der führenden Experten der DDR in den Sportarten Tennis, Eishockey und Handball entwickelte. Stets verbindet Günter Awolin die interessante Ereignisschilderung mit der sportfachlichen analytischen Durchdringung, die nun als scharfsinnigen Beobachter ausweist.

Herbert Gast, hauptamtlich über 20 Jahre als Sportredakteur der „Wochenpost“ tätig, hat als glänzender Feuilletonist so manche lehrreiche Beiträge geliefert. Oft stand das internationale Tennisleben im Mittelpunkt, mit vielen sonst kaum bekannten Details. Mit satirisch geschliffener Feder nahm Herbert Gast wiederholt den Tennis-Professionalismus aufs Korn.

Und last not least wirkte in den zwei Jahrzehnten Heinz Richert erfolgreich an der Spitze des Redaktionskollegiums. Als erfahrener Allround-Sportjournalist war er immer die Seele des Ganzen. Schon als Schüler dem Hockey und Tennis verschrieben, absolvierte Pepo Richert als hoffnungsvoller jugendlicher Tennislehrgänge bei den legendären Roman Nájuch und Karel Kozeluh. Nach dem Hitlerkrieg begann er seine sport-

## UNSER TITELBLILD

In dieser Saison will es Veronika Haake, wie man zu sagen pflegt, wissen! Wird sie unserer DDR-Meisterin der letzten Jahre, der kurz vor Abschluß ihrer Dissertation stehenden Brigitte Hoffmann, den Rang streitig machen?

Foto: Lachmann

journalistische Tätigkeit unter anderem als Herausgeber der ersten Nachkriegs-Hockeyzeitschrift in Europa. 1956 erschien sein international anerkanntes Lehrbuch „Hockey“ beim Sportverlag Berlin. Im Mai dieses Jahres ist Heinz Richert 30 Jahre für „Deutsches Sportecho“ tätig.

Als Mitbegründer der Sektion Tennis der BSG Rotation Centrum Berlin und Aktiver ebenso wie als Mitglied des Präsidiums des DTV der DDR seit 1956 war Pepo Richert immer eng mit der Basis wie mit den Entwicklungs- und Führungsproblemen des Verbandslebens verbunden. Dies kam dem Verbandsorgan zugute, das unter seiner Führung stets ein wahrer Spiegel und Mitgestalter des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR gewesen ist.

Erwähnt werden müssen an dieser Stelle auch Käte und Paul Voigtländer, die nun schon seit vielen Jahren den gesamten Versand von „Tennis“ und alle sonst noch damit verbundenen Geschäftsführungsaufgaben treu erfüllt und großen Anteil daran haben, daß unsere Leser das Verbandsorgan pünktlich ins Haus bekommen.

Dr. Werner Richter  
Vorsitzender der Kommission  
Öffentlichkeitsarbeit

## Dem Kollegium Dank und Anerkennung

Liebe Sportfreunde! Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens unseres Verbandsorgans „Tennis“ grüßt das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR alle Mitglieder des Redaktionskollegiums sehr herzlich und spricht Euch für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wir werten es als einen besonderen Beweis der Qualität, daß unser Verbandsorgan in den vergangenen beiden Jahrzehnten stets ein wahrer Spiegel und Mitgestalter unseres Verbandslebens gewesen ist und einen überaus geachteten Platz unter den Publikationsorganen der Sportverbände erringen konnte. Von großer Bedeutung dafür war auch das Zusammenwirken aller Mitglieder des Redaktionskollegiums, die unter der bewährten Leitung des Chefredakteurs das nicht alltägliche Jubiläum einer zwei Jahrzehnte währenden Zusammenarbeit begehen können.

Euer gut eingespieltes Kollektiv hat ein gutes Stück Verbandsgeschichte miterlebt und mitgeschrieben: die Entwicklung des Tennissports zu einer Sportart der Werktätigen, dem Aufstieg unseres Verbandes zu einer leistungsfähigen Sportorganisation im Rahmen des DTSB der DDR, den Kampf um die Anerkennung in der internationalen Arena mit dem besonderen Höhepunkt der Aufnahme als Vollmitglied der International Lawn Tennis Federation.

Stets hat „Tennis“ eine lebensnahe Verbindung von Theorie und Praxis mit einer umfangreichen Berichterstattung

## DTV-Präsident K.-H. Sturm mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet

Für seine Verdienste um den Tennissport unserer Republik wurde der Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Karl-Heinz Sturm, mit der Verdienstmedaille der DDR geehrt. Mit dieser hohen staatlichen Auszeichnung fand das jahrelange vorbildliche Wirken des DTV-Präsidenten, der als unser erfolgreichster Tennisspieler der ersten Ära des sportlichen Wiederaufbaus in unserer Republik seit dem V. Verbandstag an der Spitze des DTV der DDR steht, Anerkennung und Würdigung.

Nach seiner aktiven Zeit, in der K.-H. Sturm 14 DDR-Titel (allein fünf im Einzel) sowie 14 DDR-Hallen- und Mannschaftsmeisterschaften und als größtes internationales Erfolg den Vizetitel bei den Studentenweltmeisterschaften 1954 im Mixed mit Irmgard Jacke errang, blieb er nach seinem Studium mit der 1956 aufgenommenen wissenschaftlichen Tätigkeit am Institut für Körpererziehung und Sport (heute Sektion Sportwissenschaft) der Martin-Luther-Universität in Halle mit dem Sport auch beruflich eng verbunden.

Daß Karl-Heinz Sturm seinem geliebten Tennisspiel treu blieb, versteht sich wohl von selbst. Für ihn war es eine Verpflichtung, seine reichen Erfahrungen dem Präsidium unseres Verbandes zur Verfügung zu stellen. Sehr stark engagiert hat er sich vor allem für die Nachwuchs-entwicklung; hierbei einzubeziehen sind auch seine Fachbücher „Tennis — Technik/Taktik/Training“ und „Neues Tennislehrbuch“.

über das sportliche Geschehen verknüpft. Nicht zuletzt hat auch Eure internationale Berichterstattung und die enge Zusammenarbeit mit Vertretern der sozialistischen Bruderländer dem Verbandsorgan viele treue Leser gewonnen.

Angesichts einer so guten Bilanz nimmt das Präsidium mit Bedauern zur Kenntnis, daß es unserem Pepo Richert aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, die Funktion des verantwortlichen Redakteurs weiter auszuüben. Mit unserem Gruß und Dank an ihn verbinden wir deshalb die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Zugleich hoffen wir, daß Ihr alle auch weiterhin in den von Euch ausgeübten Funktionen den Deutschen Tennis-Verband der DDR und sein Verbandsorgan nach besten Kräften unterstützt.

Mit sportlichen Grüßen!  
Deutscher Tennis-Verband der DDR  
Karl-Heinz Sturm  
Präsident

## Alles für das „VI.“

Daß in Vorbereitung auf dieses große Sportereignis in Leipzig auch die Tennisspieler aktiv sind, ihren Beitrag leisten, bewiesen einmal mehr auch die Berliner. So hat die SG Grün-Weiß Baumschulenweg 1000,- Mark auf das Festkonto überwiesen und über 800 VMI-Stunden mit einem erarbeiteten Wert von 4200,- Mark geleistet. Allein im Monat März 1977 hat Turbine Bewag 750,- Mark gespendet, die SG Friedrichshagen 920,- Mark und für 500,- Mark Festlose verkauft. Einheit Friesen hat insgesamt 810,- Mark aufgebracht, die HSG Wissenschaft Karlshorst 460,- Mark und Einheit Berlin-Mitte 960,- Mark.

Auch die Tennissportler des Bezirks Gera haben ihren Anteil beigetragen, wie uns BFA-Vorsitzender Heinz Hanke berichtete. „So wurden zu Ehren des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade u. a. 5000 Festlose verkauft, 125 neue Mitglieder gewonnen, über 5000 VMI-Stunden im „Mach-mit“-Wettbewerb geleistet und 132 Männer und Frauen erworben beim „Start in Bronze“ Urkunde und Abzeichen.“

In seinem Erfolgsbericht nannte Heinz Hanke auch dies: „Mit allein 7000 Stunden wurden im Vorjahr von den Tennistrenden in Königsee überdurchschnittliche Leistungen vollbracht. Der Ausbau ihrer Anlage um weitere drei Plätze ist mit ersten Vorbereitungsarbeiten bereits in vollem Gange. Auch die kleine Sektion Empor Lobenstein ist sehr rührig — ihre Mitglieder bauen zwei neue Plätze. Für ihre hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“ wurde die Sektion vom Nationalrat der Nationalen Front der DDR mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet.“

Hervorgehoben wurde ferner, daß zu Ehren des „VI.“ von der BSG Wismut Gera zur Gewinnung neuer Mitglieder u. a. dreimal Wochenendkurse für Anfänger durchgeführt wurden und über 100 Tennisinteressenten von diesem Aufruf Gebrauch gemacht haben, daß von der BSG Medizin Rudolstadt die Verpflichtung, 30 neue Mitglieder bis zum VI. zu werben, bis zum 31. März mit 38 Zugängen überfüllt wurde, und daß von der BSG Chemie Jena zahlreiche Mitglieder an der Turnfestmeile teilnahmen.

„Besonders stolz sind wir auch auf die weitere Ausbildung und den Einsatz von Übungsleitern aller Stufen. Mit 38 neu ausgebildeten und weiterqualifizierten Sportfreunden stehen die Tennissportler an der Spitze des Bezirks.“ Seinen Bericht schließt Heinz Hanke mit den Worten: „Eine recht positive Bilanz ist das. In Fortsetzung der eingeleiteten Aktivitäten können wir am Jahresende ganz sicher von einem erfolgreichen Jahr 1977 mit vielen guten Taten der Tennisspieler sprechen.“

Peter Kaltschmidt  
Vorsitzender  
der Kommission Kultur und Bildung

## DDR-Mannschaftsmeisterschaft

## Die Prognosen haben sich bisher bestätigt

Nach vier Spieldagen in der DDR-Sonderliga haben sich die Erwartungen, die man vor Beginn der Punktspiele an diese Saison gestellt hatte, im wesentlichen bestätigt. Das trifft für das Geschehen an der Spitze ganz besonders zu. Bei den Herren ist der Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg auf Grund der ausgeglichener Mannscharfsbesetzung ganz klar auf dem Weg zum siebenten Titelgewinn. Dabei schwang sich der Neuling Humboldt-Uni zum ernstesten Kontrahenten auf, doch auch gegen die Berliner setzte sich Motor Mitte schließlich mit 7:2 durch.

Als beim Stande von 4:2 nach den Einzeln die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen war, setzten die Elbestädter noch ihre „Geheimwaffe“ zum ersten Mal im Doppel ein: Altmeister Peter Fahrmann, der zusammen mit Glück auch ganz sicher einen Punkt holte. Bei den Damen gibt es zwei Titelanwärter: Vorjahrsmeister Motor Mitte Magdeburg und die Humboldt-Universität Berlin, die durch den Zugang von Angela Schaubitzer (vorher Einheit Gotha) noch an Spielstärke gewonnen hat und von vielen als der Favorit angesehen wird.

Dramatischer als je zuvor geht es dagegen im Kampf um den Klassenerhalt bei den Herren zu. Nach vier Spieldagen haben vier Mannschaften erst je einen Sieg auf ihrem Konto. Neben Aufsteiger Einheit Mitte Erfurt und OT Apolda sind auch beide Leipziger Mannschaften mit in den Abstiegskampf verwickelt. Dabei holte Aufbau Südwest Leipzig noch vor drei Jahren den Meistertitel und war im Vorjahr Vize, während die DHfK Leipzig sich 1972 mit der Meisterwürde schmückte. Und auch TU Dresden scheint nach der Niederlage bei OT Apolda bei zwei Siegen noch nicht endgültig aus dem „Schneider“ zu sein.

Bei den Damen dürfte sich der Aufsteiger Universität Jena kaum retten

können und auch für Aufbau Südwest Leipzig, die mit Abstand jüngste Mannschaft im Oberhaus, wird es nach der 3:6-Niederlage gegen TU Dresden nun sehr schwer, noch aus dem Abstiegsstrudel herauszukommen.

## Rolf Becker

Sonderliga Herren:  
Motor M. Magdeburg — Einheit M. Erfurt 8:1  
John — Meisel 6:4, 6:1, Heinz — Herda 6:2, 6:2, Grundmann — Kind 6:4, 6:4, Bötel — Schieber 6:4, 6:3, Schmidt — Ehrhardt 6:2, 6:0, Glück — Holz 3:6, 6:4, 7:5, John/Grundmann — Herda/Ehrhardt 6:1, 6:2, Heinz/Glück — Kind/Schieber 6:2, 6:3, Bötel/Schmidt — Meisel/Holz 2:6, 4:6.  
Aufbau SW Leipzig — Motor M. Magdeburg 2:7 (Wertung des Spiels 0:9, da Leipzig den Spieler Kretschmar, der vorher am gleichen Tag in der Jugendmannschaft spielte, unberechtigt einsetzte)

Schwink — John 3:6, 6:4, 7:6 (!), Kretschmar — Heinz 5:7, 2:6, Wiemers — Bötel 6:2, 2:5 (bei diesem Stand gab Wiemers wegen Verletzung auf), Brause — Grundmann 6:7, 4:6, Seeger — Schmidt 7:5, 6:4, Reinhardt — Glück 4:6, 3:6, Schwink/Kretschmar — John/Grundmann 4:6, 6:7, Brause/Seeger — Heinz/Glück 3:6, 4:6.  
TU Dresden — Einheit Mitte Erfurt 5:4  
Backhaus — Meisel 6:4, 6:3, Dr. Hünigier — Herda 4:6, 6:3, 7:5, W. Danicek — Kind 2:6, 5:7, M. Danicek — Schieber 2:6, 6:4, 0:6, Fritzsche — Ehrhardt 6:0, 6:1, Ehrenlechner — Herda/Kind 3:6, 6:3, 3:6, Danicek/Danicek — Meisel/Urbach 6:1, 3:6, 6:2, Fritzsche/Ehrenlechner — Schieber/Holz 6:3, 6:4.

Medizin Nordost Berlin — OT Apolda 5:4  
Emmrich — Engel 6:4, 6:2, W. Rautenberg — Porzig 6:4, 6:0, Taterczynski — Luttrupp 6:0, 3:6, 4:6, Enke — Geithe 6:3, 2:6, 4:6, Dr. Wormuth — Herzer 6:1, 6:7, 3:6, Wegner — Heumann 4:6, 0:6, Emmrich/Wegner — Engel/Luttrupp 6:4, 6:2, Rautenberg/Dr. Wormuth — Porzig/Heumann 6:0, 6:1, Taterczynski/Enke — Geithe/Herzer 6:1, 6:1.

Humboldt-Uni Berlin — DHfK Leipzig 8:1  
Schneider — Dr. Dobmaier 2:6, 6:1, 6:4, Jacke — S. Fiedler 6:4, 6:3, Naumann — Federhoff 6:1, 6:1, Maufß — Blum 6:3, 7:5, Borrmann — H. Fiedler 5:7, 6:1, 6:2, Münter — Dietze 6:4, 5:7, 6:0, Schneider/Jacke — Dr. Dobmaier/S. Fiedler 6:4, 7:5, Naumann/Münter — Federhoff/Blum 4:6, 2:6, Maufß/Borrmann — H. Fiedler/Dietze 6:3, 6:4.

DHfK Leipzig — Motor Mitte Magdeburg 1:8  
Dr. Dobmaier — John 5:7, 5:7, S. Fiedler — Heinz 3:6, 1:6, Hobusch — Grundmann 6:7, 2:6, Federhoff — Bötel 3:6, 2:6, Blum — Schmidt 6:2, 4:6, 6:3, Kersten — Glück 0:6, 6:2, Dr. Dobmaier/S. Fiedler — John/Grundmann 6:2, 1:6, 6:7, Hobusch/Blum — Heinz/Bötel 3:6, 1:6, Federhoff/Kersten — Schmidt/Glück 6:4, 2:6, 1:6.  
(Fortsetzung auf Seite 4)

## DEUTSCHER TURN- UND SPORTBUND DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

— Presseabteilung —

Berlin, 27. April 1977

Lieber Sportfreund Karl-Heinz Richert!

Aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums des Verbandsorgans „Tennis“ möchten wir Dir und Deinen Mitstreitern die besten Grüße und Glückwünsche übermitteln. Wir verbinden diese mit dem Dank für Eure jahrelange Arbeit, mit der Ihr einen Beitrag zur Entwicklung des Tennissports und damit von Körperkultur und Sport insgesamt geleistet habt.

Seiner besonderer Gruß und Dank gilt Dir, lieber Pepo; durch Dein jahrzehntelanges Wirken als verantwortlicher Redakteur des „Tennis“ und anderer Fachorgane der Sportverbände sowie im „Deutschen Sportecho“ hast Du ein Stück Geschichte der sozialistischen Sportbewegung mitgeschrieben. Wir möchten gleichzeitig den Wunsch auf eine gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit ausdrücken, und wünschen Dir sowie den Mitgliedern Deines Redaktionskollegiums weiterhin viel Erfolg bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport in der DDR sowie alles Gute im persönlichen und beruflichen Leben.

Mit sportlichen Grüßen!  
gez. Martin Kramer  
Abteilungsleiter

## Nur Ehrenpunkt durch Christine Schulz

Zum zweiten Male war Delitzsch, die etwa 20 km nördlich Leipzigs gelegene Kreisstadt, Gastgeber für die zum siebenten Male ausgetragenen Länderkämpfe der Juniorenmannschaften Rumäniens und der DDR. Und die Delitzscher, vorbildlich unterstützt von allen gesellschaftlichen Kräften in der Stadt und im Kreis, schufen für die Aktiven mustergültige Bedingungen. So rollten vor erstaunlich großer Zuschauerlust gutklassige Spiele ab, in denen sich die Gäste so deutlich wie noch nie zuvor überlegen zeigten. Bei den Herren gab es mit 5:0 den bisher zweiten rumänischen Sieg, bei den Damen hieß es 4:1, womit die Rumäninnen nun schon zum siebenten Male erfolgreich waren.

Allerdings waren die Rumänen auch von vornherein klar favorisiert, ging doch unsere Mannschaft stark verjüngt in die Kämpfe (Thomas Emmrich und Andreas John sind altersbedingt nicht mehr spielberechtigt) und mußten

### Bretschneider neuer Redakteur

AB SOFORT sind alle Manuskripte und Beiträge an Bernd Bretschneider zu senden bzw. der redaktionelle Schriftwechsel mit ihm zu führen. Die Anschrift: 1136 Berlin, Rummelsburger Straße 66, Telefon: 529 0998 (p).

außerdem das Handicap tragen, auf Thomas Arnold wegen Verletzung verzichten zu müssen. Thomas war aber schon wieder als Zuschauer in Delitzsch erschienen, so daß seine Genesung hoffentlich schnelle Fortschritte macht.

Thomas Arnold wäre aber vielleicht der einzige Spieler gewesen, der den internationalen wesentlich erfahrenen Marian Mirzu und Florin Nita hätte erfolgreich Paroli bieten können. Dagegen wechselten beim Delitzscher Klaus Pluhm, beim Dresdner Steffen John und auch bei den im Doppel eingesetzten Leipziger Klaus Kretschmar noch zu oft starke mit schwächeren Szenen. So blieb selbst ein Satzgewinn für unsere Junioren aus. Am nächsten daran war noch Klaus Pluhm, der gegen Nita im zweiten Satz mit 5:2 führte, aber noch mit 5:7 unterlag.

Unsere jungen Damen, die 16jährige DDR-Jugendmeisterin Christine Schulz und die 17jährige Heike Wagner zeigten viel zuviel Respekt vor ihren Kontrahentinnen Marie Romanov (18) und Camelia Chiriac (17). Allerdings war auch deutlich zu sehen, daß die beiden Rumäninnen unseren Spielerinnen in puncto Tempo und auch Variabilität des Spiels doch deutlich überlegen waren. Dennoch setzte Christine Schulz noch einen versöhnlichen Schlußpunkt, als sie gegen Maria Romanov ihre Möglichkeiten optimal nutzte und ihr großer Kampfgeist nach einem dreistündigen Spiel mit dem

Ehrenpunkt belohnt wurde. Dabei wehrte sie nach einem 3:5-Rückstand im dritten Satz auch noch zwei Matchbälle ab und kam mit 4:6, 7:5, 9:7 zum Erfolg.

**Herren:** John — Mirza 2:6, 4:6, John — Nita 1:6, 0:6, Pluhm — Mirza 4:6, 5:7, John/Kretschmar — Mirza/Nita 5:7, 5:7, 1:6; **Damen:** Wagner — Romanov 2:6, 2:6, Schulz — Chiriac 3:6, 3:6, Wagner — Chiriac 3:6, 1:6, Wagner/Schulz — Romanov/Chiriac 6:7, 3:6.

Nach dem Länderkampf gab es noch viel Beifall für unsere beiden besten Spieler, Thomas Emmrich und Andreas John, die in einem Doppel Mirza/Nita mit 6:4, 6:4 bezwangen.

Rolf Becker

### Stimmen zum Länderkampf

Rumäniens Mannschaft wurde von einem sehr erfahrenen Trainer betreut. Tudorel Badin, 55jährig, betreute auch schon das Davis-Cup-Team seines Landes. „Gegen eine allerdings noch sehr unerfahrene DDR-Mannschaft hatten unsere Jungen und Mädchen in nahezu allen Belangen Vorteile. Das betrifft die Schläge, die Athletik, das Tempo,“ war seine Meinung.

Dieter Bause, unser Verbandstrainer, taufte seine Eindrücke so zusammen: „Die jungen Rumänen zeigten uns deutlich, was wir alles noch verbessern müssen. Dabei ist die Spielanlage unserer männlichen Junioren nicht einmal schlecht, doch fehlt die Wettkampfstabilität. Auch in der Athletik haben wir noch viel aufzuholen. Das trifft auch für unsere Mädchen zu, deren Spiel außerdem nicht variabel und tempohart genug ist.“

R. B.

## KURZ NOTIERT

Zwei Spieler aus sozialistischen Ländern drangen ins Finale des Turniers von Mexiko City vor: Nastase und Fibak. Der Pole scheiterte an seinem erfahrenen rumänischen Gegner 6:4, 2:6, 6:7. Vorher hatte Nastase gegen Drysdale 6:4, 6:4 und gegen Panatta 5:7, 7:6, 6:4 gewonnen. Fibak schlug Gerulaitis 6:7, 6:1, 7:6, den 42jährigen Rosewall 7:6, 6:3, Kodes war 3:6, 4:6 an Panatta „hängen“ geblieben. Das Doppel gewannen Fibak/Okker mit 6:2, 6:2 gegen Nastase/Panatta.

Beim Stand von 6:5 und Satzball zur Aufgabe gezwungen wurde Connors infolge einer Bänderverletzung im Knie im Finale des Turniers von Toronto gegen Stockton. Connors hatte vorher Parun 6:1, 6:1 und Laver, dem Fibak schon in der ersten Runde 3:6, 0:6 unterlegen war, mit 6:0, 6:1 geschlagen. Im Halbfinale hatte der USA-Spieler aber mit Dibbs been 4:6, 7:6, 6:1 zunächst viel Mühe. Stockton war mit 6:4, 6:2 gegen Okker in die Schlussrunde eingezogen. Okker/Fibak gewannen das Doppel gegen Case/ Roche mit 6:4, 6:1.

Aus einem Turnier in San Jose ging der Prager Jiri Hrebec als Sieger hervor. Er schlug u. a. Ruffels (Australien) 5:7, 7:5, 7:6 und im Finale Mayer 6:4, 7:5, der vorher den „Veteranen“ Emerson 6:2, 6:4 ausgeschaltet hatte.

(Fortsetzung von Seite 3)

**Aufbau SW Leipzig — TV Dresden 4:5**  
Schwink — Backhaus 2:6, 2:6, Dr. Brauer — Dr. Hünigler 7:6, 2:6, 3:6, Kretschmar — W. Danicek 6:2, 1:6, 6:2, Braufe — M. Danicek 6:1, 6:3, Seeger — Fritzsche 7:6, 4:6, 2:6, Reinhardt — Ehrenlechner 2:6, 6:2, 6:2, Dr. Brauer/Seeger — Backhaus/Dr. Hünigler 2:6, 4:6, Kretschmar/Braufe — Danicek/Danicek 6:3, 2:6, 5:7, Schwink/Reinhardt — Fritzsche/Ehrenlechner 2:6, 7:6, 6:0.

**Humboldt-Uni — Medizin NO Berlin 6:3**  
Schneider — Emmrich 3:6, 2:6, Jacke — W. Rautenberg 6:4, 4:6, 6:4, Schneider/Jacke — Emmrich/Rautenberg 3:6, 3:6.

**Einheit Mitte Erfurt — OT Apolda 7:2**  
Meisel — Hensger 3:6, 6:3, 6:0, Herda — Engel 7:6, 1:6, 4:6, Kind — Porzig 6:2, 6:2, Schieber — Luttrupp 2:6, 1:6, Ehrhardt — Geithe 6:1, 6:2, Holz — Heumann 6:4, 4:6, 6:3, Herda Kind — Hensger/Herzer 6:3, 7:6, Ehrhardt/Urback — Luttrupp/Geithe 6:4, 6:7, 6:4.

**DHfK Leipzig — Medizin Nordost Berlin 3:6**  
Dr. Dobmaier — Emmrich 1:6, 2:6, S. Fiedler — W. Rautenberg 2:6, 1:6, Hobusch — Taterczynski 2:6, 1:6, Federhoff — Dr. Wormuth 4:6, 6:3, 6:2, H. Fiedler — Wegner 6:2, 3:3 (bei diesem Stand gab Wegner auf), Dr. Bergmann — F. Rautenberg 3:6, 6:3, 6:7, Dr. Dobmaier/S. Fiedler — Emmrich/W. Rautenberg 3:6, 0:6, Hobusch/S. Fiedler — Dr. Wormuth/Taterczynski 2:6, 2:6, H. Fiedler/Dr. Bergmann — F. Rautenberg/Enke kampflos DHfK.

**OT Apolda — Aufbau Südwest Leipzig 3:6**  
Hensger — Schwink 1:6, 4:6, Engel — Dr. Brauer 6:4, 1:6, 3:6, Porzig — Kretschmar 6:7, 0:6, Luttrupp — Braufe 4:6, 2:6, Geithe — Seeger 4:6, 0:6, Heumann — Reinhardt 6:1, 1:6, 3:6, Hensger/Luttrupp — Dr. Brauer/Kretschmar 7:6, 6:3, Engel/Herzer — Schwink/Braufe 7:6, 3:6, 6:4, Porzig/Geithe — Seeger/Reinhardt 6:2, 3:6, 7:6.

**Motor Mitte Magdeburg — Humboldt-Uni 7:2**  
John — Schneider 6:1, 6:3, Heinz — Jacke 6:3, 6:4, Wolf — Naumann 6:1, 6:3, Grundmann — Mauß 5:7, 6:4, 2:6, Glück — Münster 6:4, 7:5, Bötzel — Borrmann 6:2, 5:7, 1:6, John/Grundmann — Schneider/Jacke 6:3, 7:6, Heinz/Wolf — Mauß/Borrmann 7:6, 6:0, Fahrmann/Glück — Naumann/Münster 6:4, 6:4.

**Medizin NO Berlin — Aufbau SW Leipzig 5:4**  
Emmrich — Schwink 6:0, 6:1, W. Rautenberg — Dr. Brauer 6:1, 6:1, Taterczynski — Kretschmar 6:2, 6:7, 6:3, Enke — Braufe 0:6, 1:6, Dr. Wormuth — Seeger 3:6, 0:6, F. Rautenberg — Reinhardt 1:6, 7:3, 2:6, Taterczynski/W. Rautenberg — Schwink/Kretschmar 7:6, 2:5, Emmrich/Wegner — Dr. Brauer/Braufe 6:2, 6:2, Dr. Wormuth/Enke — Seeger/Reinhardt 2:6, 5:7.

**Einheit Mitte Erfurt — DHfK Leipzig 3:6**  
Meisel — Dr. Dobmaier 3:6, 4:6, Herda — Richter 0:6, 6:7, Kind — S. Fiedler 4:6, 4:6, Schieber — Hobusch 3:6, 6:3, 3:6, Ehrhardt — Federhoff 6:4, 7:6, Holz — H. Fiedler 7:5, 6:1, Herda/Kind — Richter/Dr. Dobmaier 3:6, 5:7, Meisel/Ehrhardt — Hobusch/Federhoff kampflos DHfK, Schieber/Holz — Fiedler/Fiedler 3:6, 6:2, 6:1.

**OT Apolda — TU Dresden 5:4**  
Hensger — Backhaus 4:6, 2:6, Engel — Dr. Hünigler 6:4, 4:6, 7:6, Porzig — W. Danicek 6:2, 2:6, 6:3, Luttrupp — M. Danicek 6:3, 7:5, Geithe — Fritzsche 6:0, 6:2, Heumann — Ehrenlechner 3:6, 6:1, 6:7, Hensger/Luttrupp — Backhaus/Dr. Hünigler 2:6, 3:6, Engel/Herzer — Fritzsche/Ehrenlechner 6:2, 6:1, Porzig/Heumann — Danicek/Danicek 3:6, 1:6.

### Sonderliga Damen:

**Motor Mitte Magdeburg — Uni Jena 9:0**  
**Motor Altendorf — TSV Stahnsdorf 4:5**  
Weiß — Schulz 3:6, 5:7, Roscher — Jacke 0:6, 2:6, Meister — C. Schulz 7:5, 4:6, 7:5, Hunger — Hinze 6:3, 6:2, Engels — Schwarz 4:6, 4:6, Weiß/Roscher — Schulz/Jacke 5:7, 7:6, 6:0.

**Aufbau SW Leipzig — Motor M. Magdeburg 1:8**  
G. Weiß — Hoberg 0:6, 1:6, C. Martin — Sprieff 3:6, 3:6, B. Martin — Blume 1:6, 1:6, Nossing — Günther 0:6, 7:6, 0:6, Kretschmar — Susse 0:6, 1:6, Afsmann — Kunstmann 7:6, 6:3, Weiß/Kretschmar — Hoberg/Sprieff 2:6, 3:6, B. Martin/Nossing — Günther/Kunstmann 1:6, 3:6, C. Martin/Afsmann — Susse/C. Neß 2:6, 6:4, 0:6.

**TU Dresden — Motor Altendorf K-M-Stadt 3:5**  
Wagner — S. Weiß 7:6, 6:0, Johannes — Roscher 6:2, 6:2, Rath — Meister 2:6, 1:6, Backhaus — Hunger 1:6, 2:6, Kobelt — Engels 4:6, 2:6, Gehlhaar — Weigel 2:5, 2:6, 4:6, Wagner/Gehlhaar — Weiß/Roscher 3:6, 2:6, Johannes/Kobelt — Meister/Hunger 6:1, 6:2.

Weitere Ergebnisse in Heft Nr. 4

## Bezirks-Ranglisten

### Schwerin

#### Herren

1. Rakel (Einheit Schwerin)
2. Dirk Schröder (Post Güstrow)
3. Vogel (Einheit Schwerin)
4. Dr. Wolke (Einheit Schwerin)
5. Weiß (Einheit Schwerin)
6. Großmann (Post Güstrow)
7. Konrad Schröder (Post Güstrow)
8. Mann (Einheit Schwerin)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Berse (Post Güstrow/3.—4.), Tiedt (3.—4.), Siegert (4.—5.), Dr. Völkel (5.—7.), Vick (sämtlich Einheit Schwerin/5.—7.), Erdmann (Motor Boizenburg/5.—8.) und Kuse (Einheit Schwerin/5.—8.).

#### Damen

1. Cassube (Einheit Schwerin)
2. Bredefeldt (Einheit Schwerin)
3. Hanke (Einheit Schwerin)
- 4.—6. Bernhardt (Einheit Schwerin)
- Jakobi (Einheit Schwerin)
- Muhs (Einheit Schwerin)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Bauer (6.) und Liesberg (beide Einheit Schwerin/6.).

### Potsdam

#### Herren

1. Guido Jacke (Motor Hennigsdorf)
2. Horst Stahlberg (Medizin Potsdam)
3. Gerhard Weiher (Motor Süd Brandenburg)
4. Joachim Schäfer (Motor Hennigsdorf)
5. Peter Kudasz (Lokomotive Kirchmöser)
6. Joachim Morgenstern (TSV Stahnsdorf)
7. Harald Erxleben (Medizin Potsdam)
8. Dr. Gerhard Püffel (Motor Hennigsdorf)
9. Klaus-Dieter Eiseler (Motor Süd Brandenburg)
10. Dieter Knoblauch (Lokomotive Kirchmöser)
11. Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf)
12. Wolfgang Stenzel (Lokomotive Kirchmöser)
13. Eberhard Nitze (Motor Süd Brandenburg)
14. Hartmut Brendler (Medizin Potsdam)
15. Helfried Oppermann (Medizin Potsdam)
16. Weinkauff (Medizin Potsdam)
17. Reimer (Turbine Neuruppin)
18. Lothar Kloß (TSV Stahnsdorf)

#### Damen

1. Christine Schulz (TSV Stahnsdorf)
2. Brigitte Block (Chemie Prenzlitz)
3. Irmgard Jacke (TSV Stahnsdorf)
4. Regina Ludwig (Motor Süd Brandenburg)
5. Christine Sievers (Medizin Potsdam)
6. Christiane Schulz (TSV Stahnsdorf)
7. Marianne Hinze (TSV Stahnsdorf)
8. Karin Schwarz (TSV Stahnsdorf)
9. Sabine Hamann (Motor Süd Brandenburg)
10. Dorothea Fritzsche (TSV Stahnsdorf)

## XXII. Schweriner Pfingstturnier

### Drei Siege für die Gäste aus Tallinn

Das diesjährige traditionelle Pfingstturnier in Schwerin stand unter dem Zeichen eines „großen“ Turniers: internationale Beteiligung, Fernsehübertragung, fast die gesamte DDR-Spitzenklasse am Start und dazu noch ein breites Teilnehmerfeld der B-Klasse.

Erstmalig nahmen Tennisspieler aus Tallinn, der Partnerstadt Schwerins, am Turnier teil. Leider mußten die polnischen Freunde von Polonia Bydgoszcz — der anderen Partnerstadt — absagen, da sie zur gleichen Zeit in Krakow Punktspiele bestritten. Das war sehr schade, denn ein Spieler wie Drzymalski (vor drei Jahren Turniersieger) hätte die A-Klasse wesentlich verstärkt. Die „Asse“ waren neben unserem DDR-Meister Thomas Emmrich die Spieler aus der Estnischen SSR, Sven Eving und Hindrek Sepp. Beide gelangten leicht in die Vorschlußrunde. Sepp gegen Schäfer (6:0, 6:2), Dr. Brauer 6:4, 6:0 und Heinz (6:1, 6:0); Eving war Blaumann 6:4, 6:2, Weiß 6:1, 6:0 und Dr. Dobmaier 6:1, 6:1 überlegen.

Erst Thomas Emmrich stoppte ihren Weg nach der vollen Distanz. Im Semifinale verlor der DDR-Meister gegen Sepp (6:3, 4:6, 6:1) den zweiten Satz nach klarer 4:1-Führung, während im Endspiel Nervosität ihn den ersten Satz kostete. Von fünf Aufschlagsspielen verlor er drei(!). Im zweiten führte Sven Eving 2:0, ehe Thomas ausgleichen und in Führung gehen konnte. Danach wurde er sicherer und gewann die nächsten Sätze 6:2, 6:0.

Nach diesem Finale begann die Siegesserie der Talliner. Tiu Parmas, in der Vorschlußrunde gegen die indisponierte Christine Schulz 6:1, 6:1 erfolgreich, gewann gegen unsere Meisterin Brigitte Hoffmann zu glatt mit 6:2, 6:3. Zuvor gegen Elena Lapimaa hatte Brigitte (6:4, 6:0) im ersten Satz Schwierigkeiten. Das längste Spiel: Christine Schulz — Sylvia Weiß 2:6, 6:2, 6:3.

Den zweiten Turniererfolg der Gäste gab es im Herren-Doppel: Sepp/Eving bezwangen Emmrich/Rautenberg 4:6, 6:4, 7:5. Die Zuschauer hatten schon gehofft, daß die Berliner

ihren Sieg von 1975 wiederholen würden, kamen sie doch nach einem 1:5-Rückstand im letzten Satz auf 5:5 heran. Dann ging aber Rautenbergs Aufschlag verloren und Sepp stellte den Sieg sicher. Er blieb gleich auf dem Platz, um mit seiner Partnerin Tiu Parmas gegen Brigitte Hoffmann/Emmrich das Finale im Gemischten Doppel zu bestreiten, das vom Gasteppar eindeutig mit 6:4, 6:1 gewonnen wurde.

Aus rund 20 Sektionen waren 50 Teilnehmer in der Herren-B-Klasse vereint (20 Absagen mußte der Veranstalter vorher erteilen). In den vier Tagen wurde lange und hart gekämpft, ehe Eiseler (Motor Süd Brandenburg) gegen seinen Mannschaftskameraden Nitze das Endspiel 6:2, 6:1 gewann. Vorschlußrunde: Eiseler — Geize (Traktor Friedland) 6:4, 6:3, Nitze — Temesvary (SG Grün-Weiß Baumschulenweg) 7:6, 6:3. Im Doppel siegten Werner/Hackemesser (Rotation Berlin-Mitte) gegen Leese/Emmrich (Einheit Weihensee) 6:7, 6:3, 6:2. Die Trostrunde der Damen (eigentlich B-Klasse) gewann Monika Cassube von Einheit Schwerin gegen Ilona Lange 6:0, 6:4.

Ein besonderer Dank gebührt neben Gesamtleiter Hans-Joachim Petermann dem Kollektiv der Turnierleitung mit Ernst-Joachim Schwartz, Jochen Hecht und Winfried Martens sowie dem Platzmeistereppar Schwarz mit seinen Helfern.

### Umstellung war zu kurz

Bei den internationalen Meisterschaften Rumäniens, die in diesem Jahr früher als bisher stattfanden, war für die DDR-Teilnehmer Thomas Emmrich und Andreas John die Umstellung vom Hallenparkett auf den Naturboden im Freien zu kurz gewesen. Bei 22 Grad herrschte in Bukarest angenehmes Tenniswetter, und es gab auch erstklassige Kämpfe zu sehen. Schon gut in Form waren die Ungarn und CSSR-Spieler, natürlich auch die Gastgeber, die bereits ein längeres Training und auch Turniere im Freien hinter sich hatten.

DDR-Meister Emmrich errang im Mixed mit der frischgebackenen Einzelmeisterin Florenta Mihai (Rumänien) den Vizeititel, sie unterlagen im Finale Eva Szabo/Baranyi (Ungarn) knapp mit 9:11, 3:6. Beide Paare waren mit Siegen gegen Brzakova/Slozil (CSSR) bzw. Kulkhankova/Simbera (ebenfalls CSSR) ins Endspiel eingezogen. Im Herren-Einzel schied Emmrich nach Erfolgen gegen Varga (Ungarn/3:6, 6:2, 6:4) und Vileidicu (Rumänien/2:6, 6:2, 6:4) im Viertelfinale gegen Slozil nach gutem Start mit 6:3, 2:6, 2:6 aus; John unterlag Mirza 2:6, 6:3, 4:6. Semifinale: Baranyi — Kerekcs (Rumänien) 6:1, 6:1, 6:1. Slozil — Haradau (vom rumänischen Davis-Cup-Team) 4:6, 0:6, 6:1, 6:1, 6:2; Meisterschaftsfinale: Baranyi — Slozil 7:6, 6:4, 5:7, 3:6, 6:4.

Im Herren-Doppel schied das DDR-Paar Emmrich/John frühzeitig gegen Haradau/T. Marcu 3:6, 3:6 aus. Semifinale: Slozil/Simbera — Petrow/Tabaras (Bulgarien) 6:3, 6:4. Gebrüder Pampulow (Bulgarien) — Haradau/Marcu 7:5, 6:4; Finale: Slozil/Simbera — Gebrüder Pampulow 6:0, 4:6, 6:1.

**attache**

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage  
SICHERHEIT — LEISTUNG — FREUDE  
für verwöhnte Ansprüche  
3 weitere Trümpe von Turnierschlägern  
TORNADO — TITAN — TRIUMPH EXTRA  
— HURRIKAN

VEB Sportgeräte — 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

## In Dresden 210 Aktive und wieder Regen

Wie jedes Jahr, so zog auch das 29. Dresdner Turnier wie ein Magnet viele Tennisfreunde zur beliebten Saisonpremiere in die Elbestadt. Der Veranstalter kann in diesem Jahr sogar auf einen absoluten Teilnehmerrekord zurückblicken: 210 Aktive. Die Organisatoren leisteten dabei in Sachen Quartiere Hervorragendes, auch in der Bewirtung ihres Sport-Casinos im Waldpark. Was hier an den drei Turniertagen von den Hobby-Gastronomen geboten wurde stand einer Sonderklasse-Gaststätte um nichts nach! Dafür ein Bravo!

Wie könnte es auch anders sein — auch diesmal gab es ein Dresdner „Tenniswetter“. Nachdem am Freitag und Sonnabend die Wettkämpfe einigermaßen abgewickelt wurden — zumindest die Erwachsenen zogen bis auf das Herren-Doppel B ins Finale ein — bot der Sonntagmorgen ein Bild des Schreckens. Alle 16 Plätze standen unter Wasser, und niemand glaubte mehr an einen sportlichen Turnierabschluss. Die berühmte Wetterscheide um 11 Uhr war es dann wieder einmal, die den Regen verbannte. So wurde das Unwahrscheinliche noch möglich — gegen 12 Uhr konnten nach der unermüdeten Arbeit der Platzmeister die ersten Finalkämpfe (Herren-Einzel A und Damen-Einzel) beginnen.

### Pokalkämpfe im Hallentennis

Welche Sektion (Sonderliga- und Verbandsligamannschaften) will sich an Pokalkämpfen im Hallentennis (Dezember bis März) beteiligen? Bedingung: Eine Halle mit normalem Tennisfeld, und Möglichkeiten für Heimspiele sonntags 10.00 bis 17.00 Uhr, 2 Spieler, 4 Einzel und 1 Doppel; 2 Staffeln bis zu 8 Mannschaften; Endspiel der Staffelsieger im März 1978.

Meldung bis zum 4. Juli 1977 an Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Ernst-Thälmann-Str. 200.

Meldungen zum DTV-Pokal (gemischte Mannschaften mit 3 Damen und 3 Herren) können noch bis zum 4. 7. 1977 an Hans-Joachim Petermann nachgereicht werden.

In der Herrenklasse A bewarben sich 32 Aktive um den Pokal, unter ihnen Vorjahrsieger Wolfgang Backhaus. Er spielte sich, wie auch Dr. Dobmaier (als Nr. 1 gesetzt) sicher bis ins Endspiel durch, in dem Backhaus (Nr. 2) dem DHK-Spieler klar mit 6:1, 6:1 den Scheid abhaufte. Ähnlich war die Situation auch im Herren-Doppel, in dem Backhaus mit Dr. Hünninger gegen Dr. Dobmaier/Rast leicht mit 6:3, 6:3 einen Dresdner Doppelerfolg feierte. Beide benötigten in der Vorschlußrunde gegen Dr. Brauer/Jacke allerdings drei Sätze (2:6, 6:3, 6:4), während Dr. Dobmaier/Rast mit klaren Siegen ins Finale einzogen.

Die stärkste Besetzung wies die B-Klasse der Herren mit 48 Teilnehmern auf. Schöne, der gegen Clauß drei Sätze (5:7, 6:2, 6:2) für den Eintritt in die Schlußrunde benötigte, war im Finale May mit 6:2, 6:1 überlegen. Die Doppelwettkämpfe wurden leider ein Opfer des Wetters. Da diese Konkurrenz

noch weit zurücklag, mußte sie von der Turnierleitung abgebrochen werden.

Propos Damen: Läßt etwa bei unseren Spielerinnen das Interesse an Turnieren nach? Wie anders könnte es sonst gedeutet werden, wenn unter 210 Teilnehmern nur 12 (in Worten zwölf) Damen — dazu in Klasse A und B gemeinsam — gemeldet haben. Die Dresdner Organisatoren hoffen, im nächsten Jahr beim 30. Jubiläumsturnier auch auf eine Unterstützung durch die Sektionen für eine stärkere Teilnahme in den Damenkonkurrenzen.

Im Damen Einzel setzte sich die an Nr. 1 gesetzte Christine Schulz ungefährdet durch. Sie holte sich den Pokal mit einem sicheren 6:2, 6:4-Finalsieg gegen die Magdeburgerin Jutta Hoberg. Vom Damen-Doppel zu sprechen erübrigt sich eigentlich bei den fünf Paaren. Das Finale bestritten hier Hoberg/Sprieß gegen Schulz/Wunsch. Die Magdeburgerinnen taten sich sehr schwer, die den zweiten Satz beim Stande von 5:2 und drei Matchbällen noch mit 6:7 abgeben mußten. Fast wäre ihnen im letzten Satz das gleiche passiert. Aber es gelang Hoberg/Sprieß noch mit 6:4, 6:7, 7:5 den Turniersieg aus dem Feuer zu reißen.

In Anknüpfung an diese schwache Damenbeteiligung ist die Qualität in punkto Besetzung ebenfalls leider zurückgegangen. Vor allem auch dadurch, daß dem Veranstalter langsam die Puste (sprich Finanzen) ausgeht, um die seit dem 25. Jubiläumsturnier internationale Beteiligung zu sichern. Die Änderung der Ausschreibung als wiederum nur DDR-offenes Turnier war ganz sicher ein nicht unwesentlicher Grund für das hohe Meldeergebnis mit 210 Teilnehmern.

**Herren-Einzel; Achtfinale:** Dr. Dobmaier — Rast 6:2, 6:4; Herda — Dr. Graubner 7:5, 6:3; Jacke — Seeger 6:0, 6:1; Walther — Grundmann 4:6, 6:1, 6:4; Heinz — Gerstenberger 6:1, 6:4; Dr. Hünninger — Wolf 7:6, 4:6, 6:3; Dr. Brauer — Lieblich 6:3, 6:4; Backhaus — Prescher 6:0, 6:4. **Viertelfinale:** Dr. Dobmaier — Herda 6:0, 6:0; Jacke — Walther 6:1, 7:6; Heinz — Dr. Hünninger 6:1, 6:1; Backhaus — Dr. Brauer 6:2, 6:3; **Vorschlußrunde:** Dr. Dobmaier — Jacke 6:4, 6:3; Backhaus — Heinz 6:2, 6:3; **Schlußrunde:** Backhaus — Dr. Dobmaier 6:1, 6:1.

**Damen-Einzel; Viertelfinale:** Schulz — Ness 6:0, 6:1; Braun — Wunsch 6:2, 5:7, 8:6; Sprieß — Dietze 6:3, 6:4; Hoberg — Martin 7:5, 6:4; **Vorschlußrunde:** Schulz — Braun 6:3, 5:7, 6:2; Hoberg — Sprieß 6:1, 0:6, 6:3; **Schlußrunde:** Schulz — Hoberg 6:2, 6:4.

**Herren-Doppel; Viertelfinale:** Dr. Dobmaier/Rast — Herm/Matuschke 6:0, 6:0; Dr. Graubner/Walther — Prescher/Pfeiff 6:4, 3:6, 6:4; Dr. Brauer/Jacke — Federhoff/Herda 6:3, 6:2; Backhaus/Dr. Hünninger — Borrmann/Seeger 6:1, 6:2; **Vorschlußrunde:** Dr. Dobmaier/Rast — Dr. Graubner/Walther 6:3, 7:6; Backhaus/Dr. Hünninger — Dr. Brauer/Jacke 2:6, 6:3, 6:4; **Schlußrunde:** Backhaus/Dr. Hünninger — Dr. Dobmaier/Rast 6:3, 6:3.

**Damen-Doppel; Vorschlußrunde:** Schulz/Wunsch — Müller/Braun 6:2, 6:3; Hoberg/Sprieß — Nessing/Martin 6:2, 6:0; **Schlußrunde:** Hoberg/Sprieß — Schulz/Wunsch 6:4, 6:7, 7:5.

**Herren-Einzel, Klasse B; Viertelfinale:** Palm — Haberrecht 6:3, 6:1; May — Chr. Werner 6:2, 6:2; Clauß — Dr. Zipprich 6:3, 6:3; Schöne — Eichhorn 6:2, 6:4; **Vorschlußrunde:** May — Palm 6:1, 6:1; Schöne — Clauß 5:7, 6:2, 6:2; **Schlußrunde:** Schöne — May 6:2, 6:1.

## Ein Dankeschön!

20 Jahre „Tennis“! Bravo und Danke! 20 Jahre, das ist fast die Zeitspanne einer Generation, und auf unser DDR-Tennis bezogen umspannen diese 20 Jahre tatsächlich die Ära der Stahlberg, Fährmann, Rautenberg, Zanger, der Trettin und Emmrich, und ebenso die Epoche von Eva Johannes bis Brigitte Hoffmann. Sie alle und ihre unvergessenen Vorgänger, die Jacke, Sturm, Irmgard Jacke und Inge Fiebig, und die Talente von heute, Christine Schulz und Thomas Arnold, bezogen und beziehen wertvolle Informationen und Anregungen aus „Tennis“; übrigens seit 20 Jahren geleitet und redigiert von meinem alten Freund Pepo Richert, dem ich wie „Tennis“ weitere 20 Jahre wünsche.

Heinz Florian Oertel

\*

Zum 20. Geburtstag unseres Verbandsorgans „Tennis“ dem Redaktionskollegium und vor allem dem Spiritus rector unseres Fachblattes, Sportfreund Heinz Richert, meine herzliche Gratulation, verbunden mit den besten Wünschen für die nächsten 20 Jahre.

Mit einigen Tausend Tennissportlern freue ich mich stets über die neueste Ausgabe des „Tennis“, denn in diesen Heften findet jeder Tennisfreund die ihn interessierenden Beiträge, gleich ob es sich um fachliche Artikel, Kommentare, Berichte oder internationale Meldungen handelt.

Eva Johannes  
24fache DDR-Exmeisterin

\*

„Schau mal einer an diese kleine ...“, was in 20 Jahren aus ihr geworden ist. Dabei merkt man bei Kindern am wenigsten, wie alt und wie groß sie geworden sind, wenn man sie täglich um sich hat. Aber wer sie lange nicht gesehen hat, dem fällt das dann besonders auf. So ging es mir, als ich sie neulich mal wieder in die Hand bekam, so wie sie vor über 20 Jahren war, klein und dünn; auch etwas farblos im Äußeren.

Ja natürlich, Sie wollen wissen, von wem ich spreche. Selbstverständlich von unserer „Tennis“-Zeitschrift, die uns der Briefträger — es ist schon eine vertraute Gewohnheit geworden — regelmäßig in den Briefkasten steckt.

Wenn wir unserem Verbandsorgan „Gesundheit und langes Leben“ wünschen, dann sollten wir an diesem Geburtstag ganz herzlich dem „Vater“ der 20jährigen danken, der sicherlich außer den Kinderkrankheiten manche Schwierigkeiten zu überwinden hat, und dessen Name stets nur ganz klein im Impressum auf der letzten Seite auftaucht: Heinz Richert, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstr. 17.

Dr. Wolfgang Watteyne  
„Presschef“  
des BFA Karl-Marx-Stadt

## Sotschi 1977: Regen mit Aufheiterungen

Das 1977er Juniorenturnier der sozialistischen Länder in Sotschi, unter Beteiligung von Mannschaften aus Bulgarien, Kuba, Rumänien, Polen, Ungarn, der CSSR, unserer Republik und der Gastgeber, wird als Regenturnier in die Chronik eingehen. Sieben der vorgesehenen 11 Turniertage fielen den ungünstigen Witterungsbedingungen zum Opfer, dadurch konnte kein Wettbewerb abgeschlossen werden. Umso bedauerlicher, da die Besetzung leistungsmäßig sehr stark einzuschätzen ist, und auch in unserer Mannschaft sich nach anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten eine zunehmende Leistungsstabilisierung abzeichnete.

Vom Wettkampfergebnis ist die Einschätzung früherer Jahre nur zu unterstreichen, daß das Entwicklungstempo in der Spitzen- und Breitenleistung weiter gestiegen ist. Dominierend bei den Junioren eindeutig die Nachwuchskräfte der gastgebenden RSFSR. So überstanden nur fünf der teilnehmenden 14 ausländischen Teilnehmer die erste Runde. Im Viertelfinale war der Ungar Tschepai der einzige, der in die überlegene Phalanx der Gastgeber eindringen konnte. Dabei wurde ebenso deutlich, daß sich aus dieser so leistungstarken Mannschaft mit Gruzman, Baranow und Swerew drei Spitzenkader hervorhoben, die mit ihrer tempobestimmten Leistung den auffälligsten Entwicklungssprung nachwiesen.

Bei den Juniorinnen zeichnete sich eine Sonderstellung von Strachanova und Madlikova (CSSR) ab. Sie basierte auf einem gegenüber allen anderen Teilnehmerinnen höheren Spieltempo, mit einem Maß von Stabilität, das für eine Sechszehnjährige als

ungewöhnlich hoch einzuschätzen ist. Dieses beachtliche Können wird ergebnismäßig u. a. damit unterstrichen, daß Mandlikova die ungarische Meisterin Roszavölgy (Vorjahrsfinalistin in Zinnowitz) mit 6:1, 6:4 chancenlos vom Platz „fegte“, die ihrerseits in der zweiten Runde die von vielen als Favoritin angesehene Jelisenko (RSFSR) 7:6, 3:6, 7:6 geschlagen hatte.

Für unsere Teilnehmer zeigte sich erneut, daß ihr Leistungsvermögen trotz allen Einsatzes im internationalen Nachwuchsniveau nur für Mittelplätze ausreicht. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Vorbereitung durch die in unserer Republik vor dem Start herrschenden Witterungsbedingungen zumindest sportartspezifisch sehr eingengt wurde, was die anfängliche Unsicherheit erklärt, es bleibt die Feststellung, daß die Voraussetzungen für einen echten Entwicklungssprung noch nicht im erforderlichen Maße gegeben sind. Die Tempobestimmung, die sich auch im Nachwuchsbereich immer deutlicher als der Entwicklungsfaktor beweist, verlangt eine hohe Qualität an athletischen Fähigkeiten (insbesondere Schnelligkeit und Beweglichkeit), intellektuellen Fähigkeiten (konzentrierte und verteilte Aufmerksamkeit, Reaktions- und Antizipationsvermögen) und im Bereich der Leistungsbereitschaft bestimmenden Faktoren (besonders Willenseigenschaften).

Nur auf der Grundlage der Verbesserung dieser Voraussetzungen kann die Technik so vervollkommen werden, daß der durchaus mögliche Entwicklungssprung erreicht werden kann. Ansätze sind dafür da, nur von selbst entwickeln sie sich nicht! Und das gilt nicht nur für die in Sotschi eingesetzten

Spielerinnen und Spieler, es verlangt Umdenken und Umsetzen in unserer Nachwuchsentwicklung insgesamt und in allen Bereichen.

Karl-Heinz Sturm

**Mannschaftswettbewerb (4 Einzel, 2 Doppel, 1 Mixed):** 1. Runde: Bulgarien — RSFSR 7:0, Ungarn — Polen 7:0, Kuba — RSFSR IV 4:2, RSFSR III — DDR 6:0 (Kanatikowa — Wagner 6:3, 6:3; Matunina — Schwarz 6:2, 6:3; Swerew — Pluhm 7:6, 6:2; Safiulin 2 — Kretschmar 6:2, 7:5; Kanatikowa/Matunina — Wagner/Schwarz 6:4, 6:4; Swerew/Safiulin 2 — Pluhm/Kretschmar 6:4, 6:3, 6:3); 2. Runde: RSFSR I — Bulgarien 4:0, Ungarn — Rumänien 4:1, Kuba — RSFSR II 4:2, CSSR — RSFSR III 5:1; **Vorschlußrunde:** RSFSR I — Ungarn 4:1, CSSR — Kuba 4:0.

9.—12. Platz: Polen — RSFSR V 5:1, DDR — RSFSR IV 4:2 (Wagner — Malischewa 6:4, 4:6, 5:7; Schwarz — Linkowa 6:3, 6:3; Pluhm — Safiulin 1 6:7, 5:7; Kretschmar — Ubanowa 6:7, 6:1, 6:0; Wagner/Schwarz — Malischewa/Linkowa 6:2, 7:6; Pluhm/Kretschmar — Safiulin 1/Ubanowa 6:4, 6:1).

**Juniorennen-Einzel:** aus der 1. Runde: Schkartchenko — Schwarz 7:5, 6:4; Kravtschenko — Dinu (Rumänien) 6:4, 6:1; Malischewa — Schekta (Rumänien) 7:5, 6:0; Kucinska (Polen) — Skistakowa 7:5, 6:0; Wagner — Sabina 6:7, 6:2, 6:0; aus der 2. Runde: Strachanova (CSSR) — Glubschewa 6:2, 6:2; Emets — Turj (Ungarn) 6:3, 6:3; Roszavölgy (Ungarn) — Jelisenko 7:6, 3:6, 7:6; Madlikova (CSSR) — Malischewa 6:4, 6:1; Makarova — Kucinska 6:2, 6:0; Gischian — Wagner 6:1, 6:0; Schkartchenko — Conspion (Kuba) 6:1, 6:2; **Viertelfinale:** Strachanova — Kanatikowa 6:3, 6:3; Emets — Schkartchenko 6:4, 6:4; Mandlikova — Roszavölgy 6:1, 6:4; Makarova — Gischian 6:1, 5:7 abgebr.

**Platzierungsspiel:** Schwarz — Spizina 4:6, 6:2, 7:6.

**Juniorennen-Einzel:** aus der 1. Runde: Roschkowski — Baldieweso (Kuba) 6:1, 7:5; Saluchni — Osolinski (Polen) 6:3, 6:0; Bogdanow — Todorow (Bulgarien) 6:2, 6:2; Filipchuk — Karliniski (Polen) 6:4, 6:3; Pawlow — Nagr (CSSR) 1:6, 6:3, 6:3; Safiulin 1 — Pluhm 6:4, 6:3; Swerew — Kretschmar 6:0, 6:1; aus der 2. Runde: Bogdanow — Kuharski (Ungarn) 2:6, 7:6, 7:5; Ginters — Kwarda (CSSR) 6:3, 6:3; Tschepai (Ungarn) — Filipchuk 7:6, 7:6; Baranow — Cruz (Kuba) 6:3, 6:2; Pawlow — Niculescu (Rumänien) 6:2, 3:6, 6:1; **Viertelfinale:** Gruzman — Safiulin 1 2:3 abgebr., Bogdanow — Ginters 6:4, 5:7, 2:2 abgebr., Swerew — Tschepai 6:0, 4:6 abgebr., Baranow — Pawlow 7:5, 7:6. **Platzierungsspiele:** Pluhm — Osolinski (Polen) 6:4, 6:3; Kretschmar — Rotow 6:0, 6:0.

### „Internationales“ in Bad Salzungen

## 4. Start — 4. Emmrich-Sieg

Kurz vor Eröffnung der Freiluftsaison fand in der Mehrzweckhalle von Bad Salzungen des IV. internationale Hallenturnier unter Beteiligung von Sportfreunden aus der VR Polen (Nadwislan Krakow) und der CSSR (Sklo Union Teplice) statt. Im Herren-Einzel siegte DDR-Meister Thomas Emmrich gegen Andreas John (Magdeburg) mit 7:6, 6:3. Die Überraschung: das gute Abschneiden der von der Nachwuchskommission nominierten Jugendlichen.

Ralf Lichtenfeld schlug Szytkiewicz 6:3, 6:2; Klaus Kretschmar gewann gegen Pikulski (beide Krakow) mit 6:3, 6:4 und gegen den an Nr. 2 gesetzten CSSR-Spieler Honsa Kurz mit 6:4, 6:3, ehe er in der Vorschlußrunde John nach drei Sätzen mit 3:6, 6:4, 2:6 unterlag. Jacke setzte sich gegen Navak (Krakow) 6:1, 2:6, 6:3 und in der nächsten Runde auch gegen Korvalina (Teplice) klar mit 6:1, 6:3 durch. Im Spiel um den Eintritt ins Finale verlor der jetzt für die Humboldt-Uni Berlin spielende Jacke gegen den Favoriten Emmrich mit 0:6, 0:6. Im Herren-Doppel errangen Emmrich/John gegen Jacke/Kretschmar mit 2:6, 6:3, 6:4 den Turniersieg.

Bei den Damen war in diesem Jahr nur Schielova aus der CSSR als internationaler Gast angereist. Da nur fünf Damen teilnahmen, spielte jeder gegen jeden. Hierbei setzte sich Schielova ohne Niederlage klar durch. Zweite Wagner vor Schulz. Bei den Doppelbegegnungen wurde analog gespielt. Hier siegten Wagner/Schulz vor Schielova/Graichen und Schwarz/Leese.

Dieses Turnier war, wie in jedem Jahr zuvor, gut vorbereitet. Einen maßgeblichen Dank daran hatten die Sportfreunde Dietmar Wichmann (SL), Dr. Dietrich Graichen zusammen mit vielen fleißigen Helfern, den auch an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen wird. Ein ebenso herzliches Dankeschön auch dem Vorsitzenden des Rates des Kreises und Schirmherrn des Turniers, Genossen Kunze, der zum vollen Gelingen der Hallenveranstaltung einen großen Beitrag geleistet hat.

Eine Kurzbiographie der rührigen Sektion: 74 Mitglieder, davon 30 Erwachsene und 44 Kinder und Jugendliche — 2 Herren-, 1 Damen-, 2 Jugend- und 2 Kindermannschaften nehmen am Rundspielbetrieb teil — als „Untermieter“ trainiert eine SSG mit 30 Schülerinnen und Schüler, die sich mit 2 Mannschaften am Wettkampfbetrieb beteiligt — alle Mitglieder haben bereits die Bedingungen für das Sportabzeichen 1977 erfüllt — gespielt wird auf drei Plätzen im Freien und drei Plätze stehen in der Halle zur Verfügung.

Gerd Darr

**Herren-Einzel; Achtfinale:** Lichtenfeld — Szytkiewicz 6:3, 6:2; Konvalina — Schmidt 6:4, 6:2; Jacke — Novak 6:1, 2:6, 6:3; John — Wojnar (Polen) 6:3, 6:2; Kroltski (Polen) — Kohlase 6:4, 6:4; Kretschmar — Pikulski 6:3, 6:4; **Viertelfinale:** Emmrich — Lichtenfeld 6:2, 6:0; Jacke — Konvalina 6:1, 6:3; John — Kroltski 6:3, 7:5; Kretschmar — Kurz (CSSR) 6:4, 6:3; **Vorschlußrunde:** Emmrich — Jacke 6:0, 6:0; John — Kretschmar 6:3, 4:6, 6:2; **Schlußrunde:** Emmrich — John 7:6, 6:3, 6:4; Jacke/Kretschmar — Kurz/Konvalina 6:3, 6:4; **Schlußrunde:** Emmrich/John — Jacke/Kretschmar 2:6, 6:3, 6:4.

**Damen-Einzel:** Schielova — Wagner 6:3, 6:1; — Schulz 6:2, 6:2; — Schwarz 6:3, 6:1; — Leese 6:2, 6:2; Wagner — Schulz 6:1, 5:7, 6:3; — Schwarz 6:2, 6:3; — Leese 6:2, 6:0; Schulz — Schwarz 6:3, 6:2; — Leese 6:2, 6:1; Schwarz — Leese 6:2, 6:1. **Damen-Doppel:** Wagner/Schulz — Schielova/Graichen 6:2, 6:2; — Schwarz/Leese 6:0, 7:5; Schielova/Graichen — Schwarz/Leese 4:6, 6:4, 6:4.



Bei echtem April-Wetter trotzen die Aktiven dem tennissunfreundlichen Petrus. Foto: Speer

## Prag vor Berlin und Katowice

# Schnee machte Strich durch die Rechnung

Das internationale Zittauer Grenzland-Pokalturnier vom 8.-10. April stand heuer ganz im Zeichen „30 Jahre Tennis in Zittau“, zugleich eröffnete es die Betriebsfestspiele der volkseigenen Oberlausitzer Textilbetriebe Zittau. Für die Stadt am „Drei-Ländereck“ waren es große Sporttage. Am Eröffnungstage fand aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums eine Sektionsversammlung mit Turnierball statt, auf der BSG-Leiter Sportfreund Guse eine stolze Leistungsbilanz des Tennis in Zittau ziehen konnte. Zahlreiche Sportler und Funktionäre wurden für ihre Verdienste ausgezeichnet, darunter die Sportfreunde Mohrenberg, Wünderich und Peter mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold. Von den jüngsten Mitgliedern der Sektion wurden Steffen Schmidt in den Nationalkader Jugend B und Steffen Peter in den Nationalkader Kinder B berufen.

Für die Zittauer Tennisgemeinde stand naturgemäß das seit 1975 als Pokalkampf der Städtemannschaften von Prag, Katowice und Berlin ausgetragene internationale Turnier im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens, das schon seit Jahren zur Festigung der freundschaftlichen Sportbeziehungen unserer benachbarten Bruderländer beiträgt.

Die Bedeutung dieses Pokalkampfes als Saisonöffnung in unserer Republik wurde durch die Anwesenheit des Vizepräsidenten des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Sportfreund Dr. Werner Richter (Berlin), der Vorsitzenden des BFA Dresden Isolde Kreitmair, und durch das Glückwunschtelegramm des DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm (Halle) besonders unterstrichen. Prominenteste Teilnehmer waren die mehrmalige Meisterin der Volkrepublik Polen, Barbara Kral-Olsza, der 20fache DDR-Meister Thomas Emmrich aus Berlin, der CSSR-Ranglistenspieler Slozil und der Trainer der CSSR-Nachwuchsmannschaft, Sportfreund Konda. An der Spitze der drei Delegationen standen Dr. Böhm (Prag), Niestroy (Katowice) und DTV-Verbandstrainer Banse sowie Trettnig (Berlin). Das Pokalturnier wurde sehr umsichtig von Dr. Böhm geleitet, die organisatorische Regie lag in den Händen von Hans Peter und bewährten Sportfreunden der Zittauer Tennisfamilie.

Der Pokalkampf verlief sehr dramatisch. Am ersten Tage wurde bei schönstem Wetter hart und fair gekämpft; am Sonnabend regnete es fast ununterbrochen und der Sonntag setzte den Punkt (der Wetterunbilden) mit 30 Zentimeter Schnee. So mußten die Ergebnisse von den Freitagspielen über die Vergabe des Pokals entscheiden. Die Trophäe gewann Prag vor Berlin und Katowice.

Turnierleitung und Organisatoren hatten trotz des Wettereinbruchs schnell „geschaltet“ — es wurde eine Einzelmeisterschaft im Kegeln und

ein Fußballspiel durchgeführt. Im Kegeln siegte Lothar Bertram von der veranstaltenden BSG Fortschritt Zittau vor John (Berlin). Den Fußballvergleich gewann die CSSR-Mannschaft. Darüber hinaus gab es zur Überbrückung der im wahren Sinne des Wortes ins Wasser gefallenen Tenniswettkämpfe noch manch lustige „Einlage“, die für eine stimmungsvolle Atmosphäre des Freundschaftstreffens gesorgt hat.

Beim Aufwiedersehen versicherten die Delegationsleiter und ihre Aktiven, im nächsten Jahr mit einer Mannschaft wieder an internationalen Pokalturnieren teilzunehmen. DTV-Vizepräsident Dr. Richter dankte allen Teilnehmern und den Zittauer Organisatoren für die ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung.

**L. Bertram**  
Herren: Emmrich — Khail (Prag) 6:2, 6:2, John — Slozil (Prag) 4:6, 5:7, Slozil (Prag) — Ciszewski (Katowice) 6:2, 7:5, Khail (Prag) — Ciszewski 6:4, 5:2, 6:1, Emmrich — Niestroy (Katowice) 6:3, 6:2, John — Niestroy 6:4, 1:6, 4:6.

Damen: Wagner — Masopustova 7:5, 6:4, Wagner — Cromwellova (beide Prag) 0:6, 3:6, Schula — Kral-Olsza 0:6, 0:6, Schulz — Czakamiska (beide Katowice) 6:0, 6:2, Masopustova (Prag) — Kral-Olsza (Katowice) 0:6, 0:6, Cromwellova (Prag) — Czakamiska (Katowice) 6:0, 6:3, Prag — Berlin 2:2 (Herren 1:1, Damen 1:1), Prag — Katowice 3:1 (2:0 — 1:1), Berlin — Katowice 2:2 (1:1 — 1:1).

Endstand: 1. Prag 5:3-Siege, 2. Berlin 4:4, 3. Katowice 3:5.

## Zweimal DTV-Gold

Zwei Berliner Tennisfreunde wurden für ihre Verdienste um unseren Sport mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ausgezeichnet — Lothar Bloy und Marcel Mohr (beide SG Grün-Weiß Baumschulenweg). Sportfreund Bloy kann während seiner langjährigen Mitgliedschaft als Aktiver nicht nur auf viele Erfolge (war u. a. viele Jahre Berliner Ranglistenspieler) zurückblicken, er war auch als glänzender Organisator seiner Gemeinschaft ein wertvoller „Motor“ in verschiedenen Funktionen. Beispielsweise als Mitglied der Turnierleitung des traditionellen DDR-offenen Seniorenturniers und auch der DDR-Seniorentitelkämpfe. Lothar Bloy gehörte darüberhinaus beim „Umzug“ der Sektion und beim Neubau der Anlage im Plänterwald aufgrund seiner reichen Erfahrungen zu den aktivsten Mitgliedern. Allein im vergangenen Jahr hat er bei der Überwindung nicht einfacher Aufgaben dieses Bauprojektes über 400 Einsatzstunden geleistet.

Der zweite „goldene“ Tennisfreund Marcel Mohr hat während seiner 27jährigen Mitgliedschaft mit vielen Aktivitäten und guten Ideen einen maßgeblichen Anteil am Sektionsleben seiner Gemeinschaft. Immer war Marcel Mohr zur Stelle und bereit, wenn es galt zur Stärkung der Sektion neue Aufgaben anzupacken; so bewies er auch seine Organisationskunst zusammen mit den Frauen und Männern der SG unter anderem bei der Rekonstruktion des Sportheimes. Besondere Verdienste erwarb sich Sportfreund Mohr in der komplizierten Situation bei der Verlagerung der Sektion zum neuen Standort im Plänterwald. Mit großer Einsatzbereitschaft hat Marcel Mohr viele Stunden seiner Freizeit geopfert, um mit ganzer Kraft bei der Durchführung der vielfältigen Baumaßnahmen den Neubau sichern zu helfen, damit in dieser Saison der tennissportliche Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

# AUF EIN WORT

## Zur Diskussion

Sportfreund Diethelm Lorbeer aus Jena schnitt im letzten „Tennis“-Heft in dieser Rubrik zwei Fragen an. Auf seine zweite zum Kleinfeldtennis stand Verbandstrainer Dieter Banse Redakteur Pepo Richter Rede und Antwort.

● Sportfreund Banse, welche Bedeutung wird in der Entwicklung des Kinder- und Jugendsports unseres Verbandes dem Kleinfeldtennis beigemessen?

„Seit Jahren spielt Kleinfeldtennis als eine zum Tennis hinführende Form eine wichtige Rolle. Dabei steht der mehr spielerische Aspekt im Vordergrund, weniger die technische Ausbildung.“

● Gibt es Empfehlungen seitens unseres Trainerates für bestimmte Altersgrenzen?

„Eine wichtige Erkenntnis gilt es zu beachten. Die technischen Grundlagen müssen im allgemeinen zwischen 14 und 16 Jahren abgeschlossen sein. Deshalb recht früh mit Kleinfeldtennis anfangen. Unser Vorschlag: Vorstufen schaffen. Beispielsweise wäre es ideal, sich schon mit Mädchen und Jungen — dieserhalb mit Kindergärten und Hortgruppen Verbindungen aufnehmen — vor dem 6. Lebensjahr zu beschäftigen, um sie zu Tennis heranzuführen. Hier liegt eine große Chance zur Schaffung einer breiten Basis für eine spätere Leistungsdichte.“

● Welche Überlegungen und Gedanken bestimmen den Übergang zum Spiel mit dem Schläger?

„Der Übergang von der Holzpritsche zum Schläger und Großfeld sollte entsprechend der körperlichen Entwicklung des Kindes so früh wie möglich vollzogen werden. Der Übergang sollte zeitlich nicht hinausgeschoben werden, weil die nicht einfachen technischen Bewegungsabläufe im Tennis frühzeitig mit dem salten gespannten Racket erlernt werden müssen. Denn: Im Spiel mit dem Schläger sind bei der vielseitigen Tennistechnik auf dem Großfeld gegenüber dem Spiel mit der Holzpritsche auf dem Kleinfeld andere Relationen von ausschlaggebender Bedeutung.“

● Können Sie Förderungsmaßnahmen unseres DTV der DDR für das Kleinfeldtennis nennen?

„Erwähnen möchte ich hierbei die Initiativen des Sportfreundes Dr. Tritschler und seiner Mitarbeiter, die für die Einführung und Popularisierung des Kleinfeldtennis in der DDR viel getan haben. Eine klare Koordination hätte uns sicherlich schneller voranbringen können. Es wird notwendig sein, zur kontinuierlichen Entwicklung Förderungsmaßnahmen u. a. für den Vorstufenübungs- und Trainingsbetrieb im Altersbereich zwischen vier und sechs Jahren zu erarbeiten. Mit einem Wort: In der Entwicklung unserer Sportart wird es in der Zukunft sehr wesentlich sein, dem Kleinfeldtennis einen anderen Stellenwert zu geben.“

● Gibt es Ihrerseits Anregungen zur stärkeren Popularisierung und Unterstützung durch die Sektionen?

„Jede Sektion sollte sich aufgerufen fühlen, für das Kleinfeldtennis Möglichkeiten zu schaffen. Eine große Chance hierbei stellt unter anderem die Kontaktaufnahme zu Kindergärten und Hortgruppen dar, um viele Kinder über das Kleinfeldtennis an unsere Sportart heranzuführen.“

● Sagen Sie bitte: Spielt von den internationalen Tennisländern nicht auch in der CSSR das Kleinfeldtennis eine Rolle?

„Das stimmt! Nicht nur in der CSSR, sondern auch in einigen anderen führenden Ländern der Tenniswelt wird Kleinfeldtennis gefördert!“

Abschließend wäre zu betonen, daß im Interesse einer gezielten Entwicklung im Kleinfeldtennis über diese Thematik ausführlicher diskutiert und geschrieben werden sollte.

## Tennis-Ellbogen nicht leicht nehmen

Der Tennis-Ellbogen (Epicondylus radialis) hat selbst manch erstkältsigen Spieler „aufs Eis gelegt“, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt. Dieser Ellbogen ist die unangenehmste Verletzung der Tennissportler. Sie ist nicht nur die schmerzhafteste, sondern mitunter auch die langwierigste, was ihren Heilungsprozeß angeht. Wer Schmerzen am Ellbogen spürt, sollte es nicht abtun mit den Worten „ach, das bißchen! Eine Woche Trainingspause, dann geht es wieder!“ Das wäre Selbstbetrug, allerdings in den häufigsten Situationen in Unkenntnis über den Tennis-Ellbogen.

Über Ursachen und Entstehung des Tennis-Ellbogens bestehen unterschiedliche Meinungen, auch bei Medizinern. Spezialisten, die experimentelle Untersuchungen durchgeführt haben, unterscheiden zwei Erkrankungsarten. Zum einen den sogenannten klassischen Tennis-Ellbogen, ausgelöst durch die Verletzung beim Wettkampf bzw. im Training. Das macht den größten Prozentsatz aus. Und zum zweiten entsteht der Tennis-Ellbogen durch eine allmählich spürbar werdende Erkrankung.

Meistens tritt der Tennis-Ellbogen plötzlich auf. Mit recht unangenehmen Schmerzen sogar, und zwar derart, daß selbst ein Händedruck weh tut, ganz zu schweigen von den Schmerzen beim Bälleschlagen. Diese Schmerzempfindungen strahlen auf der äußeren Seite des Ellbogens aus. An diesem äußersten Knocheil befinden sich die drei Muskeln, der sogenannte Fingerstrecker (für die Haltung des Schlägers bei leicht nach oben gerichtetem

Handgelenk), der radiale und der ulnare Handstrecker u. a. für die Haltung des Rackets beim Schlagen des Topspin oder Slice. Diese drei Muskeln sitzen ziemlich dicht beieinander am Sehnenband im Ellbogen und haben ihren Ansatz nebeneinander am Ellbogen (Epicondylus). Hier treten die Schmerzen auf.

Die Frage liegt nun auf der Hand, wie die mitunter sehr unangenehmen Schmerzen entstehen können. Der Schweizer Tennisarzt Dr. Bollinger präzisiert es so: „Nach neuen Untersuchungen sind solche Knochenfortsätze, an denen Sehnen ansetzen, nicht wie der restliche Knochen von Knochenhaut überzogen, sondern sie weisen einen dünnen Knorpelüberzug auf. Die Sehnenfasern strahlen durch den Knorpel hindurch direkt in den Knochen ein und sind dabei in lange Einführungskanäle „eingemauert“. Der Vorteil dieser Verankerung ist, daß sie äußerst solide ist. Diese Befestigung wirkt sich jedoch negativ aus, daß sich bei jeder Muskelkontraktion der Winkel zwischen der Sehne des bewegten Muskels und dem Knochen, in dem sie verankert ist, dauernd ändert. Die Sehnen halten diese Beanspruchung so lange aus, als sie jugendlich und elastisch sind und vor allem so lange, als der weiche Knorpelüberzug wie eine Art Polsterung ein Abscheuern am Knochen verhindert.“

Es wurde dargelegt, wie der Tennis-Ellbogen entstehen kann. Im Prinzip bei einer Überbelastung, bei Überanstrengungen. Die Ursachen können aber ebenso in einer falschen Schlagtechnik und in einer falschen Schläger-

haltung liegen, wie Sportmediziner aufgrund von Testversuchen und Erfahrungen erklären. Wer zum Beispiel seine Rückhand nur aus dem Handgelenk schlägt und nicht mit entsprechender Schulter- und Körperbewegung weit ausholt, der strapaziert über das normale Maß hinaus die Muskeln und Sehnen seines Schlagarmes. Oder wenn der Ball überwiegend nicht im Mittelpunkt der Schlägerfläche getroffen wird, werden Armmuskeln und -sehnen gleichfalls über das Normativ stark belastet, was zu einer Überbelastung der Sehnenansätze der betreffenden Muskeln führt. Auf die Dauer läßt sich dies der Ellbogen nicht gefallen und „ärgert“ die Spielerin oder den Spieler mit dem unangenehmen Schmerz.

Die Druckempfindlichkeit dicht und unterhalb der Außenseite der Gelenkkapsel an der sogenannten Streckseite des Unterarms deutet an, daß es sich um den Epicondylus radialis humeri — wie der Mediziner den Tennis-Ellbogen bezeichnet — handelt. Auf keinen Fall sollte man selbst Arzt „spielen“, sondern einen Facharzt aufsuchen, weil es nicht immer ein Tennis-Ellbogen sein muß. Vielmehr kann es auch eine simple Muskelzerrung sein. Außer Frage steht es, daß unangenehme Schmerzempfindungen bei Betätigung der Streckmuskeln auf Tennis-Ellbogen hindeuten.

Lautet die Diagnose auf Tennis-Ellbogen, wird eine Ruhepause verordnet. Das Gelenk muß ruhig gelegt werden, und zwar allgemein für etwa drei bis vier Wochen, natürlich kann die „Pause“ noch länger dauern. In der Behandlung helfen durchblutungsfördernde Maßnahmen wie Kurzwelle. In den meisten Fällen ist danach der Arm wieder belastbar.

## Erläuterungen

### zum neuen Regelheft unseres Verbandes

In Erfüllung eines Präsidiumsbeschlusses wurden nach gründlichen Vorarbeiten durch die Rechtskommission und Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums des DTV der DDR die Wettspielordnung und Rechtsordnung sowie die Internationalen Tennisregeln mit Ausgabe 1976 im Format A 5 neu herausgegeben. Die Auflage betrug 5000 Stück. Da diese Auflage binnen kurzem bereits vergriffen war, wird vom Verband eine Neuauflage in Höhe von 3000 Stück vorbereitet.

Zur Erläuterung sei auf die wichtigsten Änderungen nachfolgend aufmerksam gemacht:

### Wettspielordnung

§ 6 Die Neufassung des § 6 wurde im „Tennis“ Heft 1/77 auf Seite 2 veröffentlicht. Daraus ergeben sich Änderungen in anderen Paragraphen; wo bisher von Schlägern die Rede war, heißt es jetzt durchgehend Kinder bzw. Kinderklasse.

§ 12 In der bisherigen Formulierung hieß es, daß die „Mannschaftsaufstellung“ für die Einzelspiele nach der Spielstärke usw. zu erfolgen hat. In Anlehnung an die Praxis wurde neu formuliert, daß die „Aufstellung innerhalb einer Mannschaft“ für die Einzelspiele nach der Spielstärke usw. zu erfolgen hat. Das hatte auch zur Folge, daß die für die Beurteilung der Spielstärke bedeutsamen Ranglisten neben den bisher schon geltenden Ranglisten des DTV der DDR, der Bezirksrangliste und der Kreisrangliste nun auch die Sektionsrangliste offiziell mit heranzuziehen ist.

§ 13 In den letzten Jahren häuften sich die Fälle, daß bei Mannschaftskämpfen nicht spielfähige Spieler eingesetzt wurden, die vor Beginn des Spieles kurzfristig Bälle schlugen, aber kurz nach der Eröffnung des Wettkampfes zurückzogen.

Es handelt sich um Spieler, die zwar nicht krankgeschrieben waren (sonst wären sie nicht spielfähig), wohl aber eine Verletzung hatten oder sonstige indisponiert waren und den Wettkampf nicht ordnungsgemäß durchführen konnten oder wollten. Diese Manipulation erfolgt lediglich

zu dem Zweck, daß innerhalb der Mannschaft nicht aufgerückt werden mußte. Dieses Verhalten eines Spielers und damit der Mannschaft ist gegenüber dem Gegner sehr unsportlich. Deshalb ist im Absatz 3 des § 13 festgelegt, daß kampflos abgetretene Spiele auf dem Spielberichtsbogen zu begründen sind und 0,6, 0,6 gewertet werden.

Seitens des Staffelleiters ist zu beachten, ob sich dieses Verhalten im nächsten oder einem der folgenden Punktspiele wiederholt. Ist dies der Fall, so ist gemäß § 13 Abs. 4 zu entscheiden. Erfolgt jedoch eine Verletzung während des Spieles, die zur Aufgabe des Kampfes zwingt, so fällt das nicht in die Zuständigkeit des § 13.

§ 16 Der bisherige § 16 wurde ersatzlos gestrichen. Es gibt folglich kein „Festspielen“ mehr für Ersatzspieler in höheren Mannschaften.

§ 20 Der § 20 regelt den Verlust von Punkten bei Mannschaftswettkämpfen, wenn gegen Disziplin und Ordnung verstoßen wurde. In den §§ 3, 12, 15, 17, 24 der WO sind diese Fälle aufgezählt.

Bisher war es so bestimmt, daß bei Verstößen gegen einen dieser Paragraphen der schuldhaften Mannschaft alle möglichen Punkte aus den Einzel- und Doppelspielen aberkannt und dem Gegner zugesprochen wurden.

Das führte zur Bestrafung der schuldigen Mannschaft, gleichzeitig aber auch zu einem Vorteil für die andere Mannschaft. In vielen Fällen wurden sogar dritte Mannschaften betroffen, die dadurch absteigen mußten bzw. bei der Wertung schlechtere Plätze in den Staffeln belegten. Der sportliche Wert dieser Wettkämpfe, der teilweise noch gegeben war, kam nicht mehr zum Zuge.

Dieser Umstand führte zu Diskussionen. Es gibt folglich neu zu formulieren, um bei einem Verstoß gegen Disziplin und Ordnung trotzdem den sportlichen Wert möglichst zu wahren und vor allem eine Benachteiligung dritter Mannschaften weitestgehend auszuschließen.

Als Fazit dieser Überlegungen, wurden in § 20 Abs. 2 die Verstöße aufgeteilt in Punkt a) und b). Punkt 2 a) läßt trotz eines Verstoßes noch eine sportliche Wertung zu, wogegen bei Punkt 2 b) eine sportliche Wertung nicht möglich ist.

Festgestellt sei zunächst, daß ein Wettkampf trotz eines Protestes oder einer sachlichen Feststellung gemäß § 6 der Rechtsordnung nach Möglichkeit ausgetragen werden muß, da über den Verstoß rechtlich erst später entschieden wird. In allen Fällen des § 20 werden der schuldigen Mannschaft die Punkte aberkannt und das Spiel mit 0,9 gewertet. Die

(Fortsetzung auf Seite 14)

## Die ersten Stunden auf dem Tennisplatz

Vor der ersten Unterrichtsstunde erfüllt die Werbung eine wichtige Aufgabe. Dazu gehören unter anderem Schaukästen der Gemeinschaften, Aussprachen mit den Eltern und in der Schule, Beiträge über das Kinder- und

### Für den Übungsleiter

Jugendtennis in der Ortspresse. Ebenso wichtig sind die Gespräche und Unterhaltungen zwischen Eltern, Schülern sowie Sektions- und Übungsleitern.

Was wird geboten, was wird gefordert?

Lebensfreude, Gesunderhaltung, Erhöhung der Lebenserwartung, Weg von der Strafe, sinnvolle Freizeitgestaltung, Mannschaftswettkämpfe (wenn bereits erste gute Fortschritte erzielt wurden — D. Red.), gilt auch für Turniere, Kameradschaft, interessantes Sektionsleben. Unser Sport ist kein einfacher, aber ein schöner; es gibt kaum Verletzungen, bei den Unterrichtsstunden stets pünktlicher Trainingsanfang, Disziplin, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

### 1. Unterrichtsstunde

(Eine Unterrichtsstunde beträgt 40 Minuten. A = Aufschlag, V = Vorhandgrundschiag, R = Rückhandgrundschiag).

Vorstellung der Übungsleiter und Schüler bzw. Anfänger. Tennisdemonstration durch schon recht versierte Spieler oder Spielerinnen mit Erklärung der einzelnen Schlagarten. Theoretische Einführung, Erklärung des Unterrichts- bzw. Lehrgangsziele.

Erklären, demonstrieren, üben, korrigieren.

Schlägerköpfe gegeneinander drücken, zehnmal 5 Sekunden fest zugreifen.

Ballgewöhnungsübungen

Springball auf dem Schläger / Springball gegen den Boden (Stehen, laufen, hüpfen, Ausfallschritte usw. mit der Schlagfläche, Schlägerherz, Rahmen, Griff).

Bereitschaftsstellung

V-Schattentennis ohne Schläger / Ausholphase / Aushol- und Schlagphase / Aushol-Schlag-Endphase / Aus der Seitwärtsstellung / Aus der Bereitschaftsstellung / Mit der Ausholphase in die Seitwärtsstellung / Mit der Schlagphase in die Seitwärtsstellung (Gewichtsverlagerung) / Ballwurf und Ballfangen aus der Schlagbewegung über das Netz / Spiel ohne Aufgabenstellung.

### 2. Unterrichtsstunde

Wiederholung (praktisch): Ballgewöhnungsübungen; Springball (Saitenberührung, Bodenberührung im Wechsel); Tragen des Balles auf dem Schlägerherz; Schattentennis mit dem Schläger; der Übungsleiter steht neben oder vor den Schülern, demonstriert, korrigiert und erklärt; R-Schattentennis ohne Ball, mit Ballwurf, mit Schläger; Spiel ohne Aufgabenstellung.

### 3. Unterrichtsstunde

Wiederholung (theoretische Befragung): Ballgewöhnungsübungen; mit der linken Hand wird der Ball hochgeworfen und mit dem Schläger aufgefangen; der Ball wird zurückgeschlagen und mit der Hand aufgefangen; der Partner wirft den Ball zu und der Spieler schlägt ihn zurück; V-Grundschiag nach Selbstwurf des Balles (gegen die Wand, über das Netz, der Partner fängt, wirft zurück); R-Grundschiag nach Selbstwurf (Griffwechsel beachten!); Spiel ohne Aufgabenstellung.

### 4. Unterrichtsstunde

Ballgewöhnungsübungen: Ball hochwerfen, köpfen, mit dem Schläger hochschlagen, köpfen; V-Schattentennis (ohne und mit Schläger, „Pfennig-Spiel“ — auf dem Schlägerrahmen wird ein Pfennig gelegt); R-Schattentennis; Schattentennis V und R im Wechsel (Griff); Vorhand nach Fremdwurf (Partner steht neben dem Spieler); Rückhand nach Fremdwurf; Vor- und Rückhand nach Fremdwurf; Spiel ohne Aufgabenstellung.

### 5. Unterrichtsstunde

Ballgewöhnungsübungen: Torball / Rückenball / A-Schattentennis ohne Schläger (Phasenunterteilung) / A-Schattentennis mit Schläger / Ballwurf (Aufschlagbewegung) / V — nach Selbstwurf des Balles / R — nach Selbstwurf / Spiel ohne Aufgabenstellung.

### 6. Unterrichtsstunde

Theoretische und praktische Wiederholung; Ballgewöhnungsübungen: Rahmenball; Springball gegen den Boden zu zweit; Springball zu zweit (ohne Bodenberührung); A-Schattentennis mit Schläger; links werfen, rechts fangen (Aufschlagwürfungen); links werfen und Ball auf den Boden fallen lassen (in einen Kreis oder Reifen, dabei zählen); links werfen und rechts fangen (Aufschlagbewegung); links werfen, rechts wegfausten; links werfen und rechts wegpritschen; V nach Fremdwurf des Balles (Partner steht am Netz, der Spieler an der Auslagquerlinie); Spiel ohne Aufgabenstellung.

### 7. Unterrichtsstunde

Wiederholung verschiedener Ballgewöhnungsübungen. Ein Schüler wird als Übungsleiter eingesetzt.  
R — nach Fremdwurf des Balles (siehe vorletzte Übung der 6. Unterrichtsstunde) / Beide Partner spielen im Aufschlagfeld / Cross — V / Cross — R.

### 8. Unterrichtsstunde

Ballgewöhnungsübungen: Springball, den Schläger nach jedem Schlag in die linke bzw. rechte Hand nehmen (als Partnerübung, mit Bodenberührung des Balles); Schläger hochwerfen und fangen; Schläger balancieren mit der Hand, dem Knie und Fuß.

Wiederholungen der Würfungen der 6. Unterrichtsstunde (links werfen, links fangen usw.); mit der rechten Hand Schläger vorhochhalten, und Ball 20 Zentimeter über der Schlägerspitze werfen; A-Schattentennis mit Schläger; der Übungsleiter stellt einen in einen Stahlstab gesteckten Ball an den Aufschlagtrefferpunkt (Kontaktphase, über dem Kopf, 20 Zentimeter davor, höchstmöglicher Punkt); der Schüler schlägt danach.

Tennis im Aufschlagfeld.

### 9. Unterrichtsstunde

Ballgewöhnungsübungen mit der Ballbüchse: Rahmenball (mit und ohne Bodenberührung) / Ballfangen nach Selbstwurf (direkt, indirekt) / Ballfangen nach Fremdwurf / V und R von der Grundlinie (Wand) / A-Schattentennis / Aufschlag (nur zuschlagen, wenn der Ball so geworfen wurde, daß der Schüler nicht laufen muß; links stehen) / Aufschlag, der Partner fängt und wirft den Ball zurück.  
V- und R-Grundlinienspiel.

### 10. Unterrichtsstunde

Schattentennis: V im 3er Rhythmus (laufen) / R im 3er Rhythmus / V und R im Wechsel / V im 5er Rhythmus / R im 5er Rhythmus / V und R im 5er Rhythmus / Aufschlag ins linke Feld / Aufschlag ins rechte Feld (der Partner fängt, übt).  
V-Cross / R-Cross.

### Wettkampfformen und Zählformen

Als Vorhandgrundschiag, Rückhandgrundschiag, V-R im Wechsel

- Nach Selbstwurf (30 Versuche, wie oft getroffen)
- Den Ball ins „Niemandland“ schlagen
- Ins linke Aufschlagfeld schlagen
- Ins rechte Aufschlagfeld schlagen
- Nach Selbstwurf gegen die Wand schlagen
- Mit der linken Hand den Ball fangen
- Mit dem Schläger fangen
- Mit dem Schläger zurückschlagen
- Nach Selbstwurf 30 Bälle hintereinander (Niemandland — linkes Aufschlagfeld — rechtes Aufschlagfeld) schlagen

Aufschlagwurf (nur den Ball werfen)

- In das linke Aufschlagfeld
- In das rechte Aufschlagfeld
- Zweimal links, zweimal rechts im Wechsel Handball-Tennis (Einzel, Doppel)
- Nach den Spielregeln, beide Partner ohne Schläger, Fangen — werfen, Wer gefangen hat, muß von der gleichen Stelle aus werfen.

- Ein Spieler mit Schläger
- Ein Spieler ohne Schläger

Ballgewöhnungsübungen

Wer trifft, fängt und schlägt wie oft? Im Stand, in der Bewegung, einzeln, im Staffelpampf.

Die Stundenbeispiele stellen eine Unterrichtsanleitung dar, sie sind kein Dogma. Je nach den Lernergebnissen können statt der zehn auch 20 Unterrichtsstunden durchgeführt werden.

Für Verbesserungsvorschläge, einen Erfahrungsaustausch und für Diskussionen wäre ich dankbar.

Konrad Zanger  
8051 Dresden, Silberweg 6

# REGEL- ECKE

## Prüfungsfragen für Schiedsrichter

Frage 5a: In einem Doppel wird der Ball schräg von außen unterhalb der Netzhöhe außerhalb am Pfosten vorbeigeschlagen und trifft dabei den am Netz stehenden Balljungen am Arm.

Entscheidung: Der Spieler verliert den Punkt gemäß Regel 18b.

Regel 18 b sagt: Ein Spieler verliert den Punkt, b) wenn er den im Spiel befindlichen Ball so zurückschlägt, daß dieser den Boden oder eine ständige Einrichtung oder einen anderen Gegenstand außerhalb der Linie trifft, die das Spielfeld seines Gegners begrenzen (ausgenommen die Fälle nach Regel 22 a und c).

Frage 5b: Wie ist im Falle 5a zu entscheiden, wenn der Balljunge den Ball bewußt auffängt?

Entscheidung: Es ist auf ungültig zu entscheiden — der Punkt ist gemäß Regel 12b und 23 zu wiederholen.

Regel 12 b: In allen Fällen, wo auf Ungültigkeit gemäß den Regeln oder auf Unterbrechung des Spieles entschieden wurde, soll folgende Auslegung Anwendung finden: b) wenn die Entscheidung unter irgendeinem anderen Umstand erfolgt, soll der Punkt wiederholt werden.

Regel 23 sagt: Wird ein Spieler bei der Ausführung seines Schlages durch irgendwas, was außerhalb seines Einflusses liegt, behindert, so ist auf ungültig zu entscheiden; es sei denn, daß die Behinderung in einer ständigen Einrichtung des Spielfeldes bestand oder daß ein Fall der Regel 19 gegeben war.

Lesen Sie bitte Seite 14-45 Minuten müssen sein.

## Sextett im Examen

Beim Besuch des DDR-Nachwuchstrainers Jochen Müller-Mellage auf der Platzanlage von Einheit Mitte in Erfurt stellte ihm Übungsleiter Wolfgang Schieber sechs Kinder des Stützpunktes der Blumenstadt vor. Sie kamen aus den Sektionen BSG Einheit Mitte und BSG Medizin.

Die Kinder waren verständlicherweise mit großem Eifer bei der Sache, und die vorher deutlich sichtbare Aufregung legte sich nur langsam beim Vorspielen. Große Erleichterung, als der Nachwuchstrainer zum Abschluß erklärte, daß er insgesamt betrachtet mit den gebotenen Leistungen sehr zufrieden sei. Schließlich erläuterte er der gespannt lauschenden Schar noch ein paar erlaubte Kniffe, gab aus seiner langjährigen Praxis Tips, die sicher auf fruchtbaren Boden fielen.

Drei der Kinder — Anke Quednau, Karin Leder und Stefan Schieber — sind übrigens elterlicherseits tennissportlich stark „vorbelastet“, denn die Namen von Vater oder Mutter sind wohl den meisten Tennisfreunden aus den Berichten der Verbands- oder Sonderliga gut bekannt. Das erfreuliche Fazit: Die Kinder nahmen nicht nur ihre Trainingsaufgaben sehr ernst, sondern sind

## „9.“ in Aschersleben in zweifacher Auflage

Mit Unterstützung der Nachwuchskommission unseres Verbandes war eine repräsentative Auswahl getroffen worden, so daß in allen vier Konkurrenzen ein hohes sportliches Niveau erreicht wurde. Diskussionen gab es unter den Betreuern über die volle Belegung aller verfügbaren Teilnehmerplätze durch die Nachwuchskommission, so daß weder der Veranstalter noch interessierte Sektionen eine Möglichkeit besaßen, Meldungen für das Turnier abzugeben. Eine Veränderung wurde für das nächste Jahr vorgeschlagen.

Bei den Jungen der Kinderklasse gab es die ersten Überraschungen. Weder Krohn (Ahlbeck) noch Vater aus Apolda zogen ins Endspiel ein. Den Sieg errang Hansen aus Berlin, der seine Spiele recht überlegen gewann und im Finale Lochmann (Königsee) 9:6 bezwang. Die Ergebnisse bei den Mädchen entsprachen den Erwartungen. Wie ebenfalls bereits kurz gemeldet siegte Reimer (Neuruppin) gegen die Berlinerin Trettnit mit 9:8. Mit dem gleichen Resultat war bei der weiblichen Jugend Christine Schulz (Stahnsdorf) gegen Ines Schwarz (Erfurt) im Tie-Break erfolgreich. Aller guten Dinge sind drei: Auch das Finale bei der männlichen Jugend endete 9:8 für Popitz (Magdeburg) gegen Kohlase (W.-P.-Stadt Guben).

Als Vorbereitung auf das 10. Hallenturnier 1978 waren im Anschluß an das Kinder- und Jugendturnier 16 ehemalige Teilnehmer früherer Veranstaltungen zu einem Wochenendturnier eingeladen worden. Klaus Plumm, Peter Kau-

dasch, Frank Vetter, Volker Darmochwal, Günter Angermann, Olaf Hinze, Jörg Behrenroth, Rüdiger Koch und weitere Aktive zeigten vor allem im Doppel, daß sie trotz teilweise geringer Hallentrainingsmöglichkeiten bzw. ihres Ehrendienstes in der NVA ihre spielerischen Fähigkeiten und ihren Ehrgeiz weiterentwickelt haben.

Im Einzel schied Plumm überraschend vorzeitig aus, während Kaudasch und Koch das Endspiel erreichten. Den Turniersieg errang K a u d a s c h aus Kirchmöser gegen den bei der NVA seinen Ehrendienst leistenden Rüdiger Koch (Leuna) mit 6:2. Das Doppel wurde in zwei Gruppen ausgetragen. Koch/Darmochwal erinnerten durch ihren Sieg an frühere erfolgreiche Beteiligung als Jugendliche an den Ascherslebener Hallenturnieren. Plumm/Habrecht hatten zwar in ihrer Gruppe überlegen den 1. Platz errungen, konnten aber trotz großen Einsatzes von Plumm den 6:5-Sieg im Tie-Break ihrer Gegner nicht verhindern.

Jungen-Doppel: Krohn/Hansen — Marx/Vater 9:5, männl. Jugend: Schmidt/Lichtenfeld — Kamp-rad/Mudrick 9:5; Mädchen-Doppel: Reimer/Trettnit — John/Sänger 9:4; weibl. Jugend: Schulz/Leese — Santarossa/Schröder 9:6.

Nachwuchs-Einzel: Viertelfinale: Schulz — Teichert 6:2, Koch — U. Schröder 6:5, Kaudasch — Holm 6:2, Darmochwal — Reich 6:3; Vorschlagrunde: Koch — Schulz 6:3, Kaudasch — Darmochwal 6:1; Schlußrunde: Kaudasch — Koch 6:2.

Doppel, Gruppe 1: Koch/Darmochwal 29:11 — 4:1 Punkte (gegen Reich/Schulz 5:6), vor Reich/Schulz 28:18 — 4:1 (gegen Behrenroth/Kaudasch 4:6) und Behrenroth/Kaudasch 26:19 — 4:1. Gruppe 2: Plumm/Habrecht 30:15 — 5:0 vor Teichert/U. Schröder 27:20 — 4:1 und Vetter/Hinze 28:17 — 3:2.

auch in schulischen Belangen vorbildlich.

Vor längerer Zeit nutzte man übrigens die Gunst der territorialen Lage, machte mit einer Kindergruppe einen Trainingstag-Ausflug ins damals noch verschneite Oberhof, übte an der Kanzlergrund-Schanze Aufschlagbewegungen mit Schneebällen, stärkte die Kondition mit längeren Wanderungen. Eine willkommene Unterbrechung des

Trainingsalltags, wie man sie — auch in anderer Form — überall einmal versuchen sollte.

Bleibe abschließend noch der Wunsch, daß sie eine gute Saison '77 haben mögen, daß mindestens bei der einen oder dem anderen der berühmte „Knoten“ platzt und so vielleicht langfristig ein Nachfolger von Brigitte Hoffmann oder Thomas Emmrich in Sicht kommt ...  
W. Sch.

## In Memoriam Fritz Grüner

Im 75. Lebensjahr verstarb unser Sportfreund Fritz Grüner. Mit ihm verliert die Sektion Tennis der BSG Chemie Colditz und der DTJ der DDR einen stets einsatzbereiten und vorbildlichen Tennisspieler, der über 50 Jahre seines Lebens mit dem weißen Sport aufs engste verbunden war. Fritz Grüner war Mitbegründer der Sektion Tennis und widmete sich mit großem Engagement vor allem der Nachwuchsentwicklung. Noch im letzten Jahr nahm er aktiv am Wettkampfbetrieb teil. Für seine Verdienste um den Tennissport wurde Fritz Grüner mit der goldenen Ehrenmedaille unseres Verbandes ausgezeichnet.

Sektion Tennis  
der BSG Chemie Colditz



Jochen Müller-Mellage (links) und Wolfgang Schieber (rechts) trauen sich über ihre blutjungen Talente.

Foto: Schieber

## Jetzt um die Fahrkarten für das Finale

In den beiden Gruppen der Europazone geht es jetzt um den Einzug ins Finale. Ein Davis-Cup-Team hat es schon erreicht — Frankreich. Nach seinem 5:0-Sieg gegen Polen kamen die Männer um Jauffret durch ein „ohne Spiel“ gleich weiter, da die gesetzte UdSSR durch die umstrittene Entscheidung der ILTF ausgeschlossen wurde wegen des Nichtantritts der sowjetischen Damen gegen die Spielerinnen des Apartheid-Regimes Südafrikas im vorjährigen Federation-Pokal. — Im Viertelfinale der Gruppe A hatte Frankreich in Warschau einen leichten 5:0-Sieg gegen Polen errungen, das ohne Fibak — spielte mit Genehmigung zur gleichen Zeit um die Doppel-WM — keine Chance besaß. 1. Tag: Dominguez — Drzymalski 8:6, 2:6, 6:4, 4:6, 6:4; Jauffret — Nowicki 6:0, 6:0, 6:2; 2. Tag: Jauffret/Dominguez — Nowicki/Niedzwiedzki 6:3, 10:8, 1:6, 3:6, 6:2; 3. Tag: Dominguez — Nowicki 3:6, 7:5, 6:3, 9:7; Drzymalski — Jauffret 6:4, 6:0, 6:4. Rumänien — UdSSR in Bukarest 3:2. Am ersten Tag spielten Haradau — Kodes 6:2, 2:6, 2:6, 3:6 und Nastase — Hrebec 6:2, 1:0 zgg. 2. Tag: Nastase/Tiriac — Kodes/Hrebec 6:1, 6:4, 6:2; 3. Tag: Nastase — Kodes 6:2, 6:2, 6:4, Haradau — Hrebec 1:6, 3:6, 10:12. Rumänien trifft jetzt auf Großbritannien.

In der B-Gruppe: Spanien — Jugoslawien in Belgrad 4:1. So spielten sie: Orantes — Ilin 6:1, 6:3, 6:2; Higuera — Pilić 7:5, 6:2, 6:2; Higuera — Ilin 6:3, 6:1, 4:6, 6:2. Spanien spielt im Semifinale gegen die gesetzte Ungarn. Schweden — Österreich in Stockholm 5:0. Am 1. Tag der in der Halle ausgetragenen Begegnung spielten Norberg — Letcher 4:6, 4:6, 6:3, 6:2, 6:3 und Kjell Johansson — Kary 4:6, 7:5, 6:4, 6:3. 2. Tag: Norberg/Bengtsson — Kary/Letcher 6:4, 6:4, 6:3; 3. Tag: Norberg — Feigl 9:7, 6:4, 6:4; Johansson — Letcher 6:1, 6:3, 6:3. Die „Tre Kronor“ treffen jetzt auf den Davis-Cup-Vorjahrsieger Italien.

## Achtelfinale: BRD schied aus

Das interessanteste Spiel im Achtelfinale der A-Gruppe war die Warschauer Begegnung, die Polen im Legia-Eisstadion gegen die favorisierte BRD mit 3:1 gewann. Mit einem internationalen „Sparingspartner“ (dem Jugoslawen Pilić) und Zehnkampfs-Ex-Olympiasieger Willi Hordorf als Konditionstrainer hatten sich die Spieler der BRD unter ihrem neuen noplaying Kapitän Wilhelm Bungert in einem Trainingslager vorbereitet. In diesem Lehrgang war auch ein Tonbandgerät einbezogen, um die in Warschau erwartete stimmungsgewaltige Zuschauerkulisse einzuschalten.

In dem seit Tagen ausverkauften Stadion gewann Wojciech Fibak das Spitzeneinzel gegen Karl Meier in Weltklasseform mit 6:0, 6:1, 6:1. Anschließend sorgte Uli Pinner mit einem zum Schluß sicheren 11:9, 6:2, 6:1-Sieg gegen Jacek Niedzwiedzki (vorher entschied im Testmatch Niedzwiedzki mit einem 6:4, 7:6, 6:3 gegen Drzymalski seinen Einsatz) für den Ausgleich.

Das Doppel wurde einmal mehr zum Schlüsselspiel. Die Spannung erreichte hier ihren Höhepunkt, als gegen Jürgen Fabender/Karl Meier beim Stande von 4:6, 8:10, 6:3, 4:2 für Wojciech Fibak/Tadusz Nowicki das Match wegen Regen unterbrochen und am nächsten Tag fortgesetzt werden mußte. Die Gastgeber waren in dieser „Nervenschlacht“ tags darauf sofort in Topform, holten sich den Satz mit 6:4 und sicherten sich nach dem 3:3 im entscheidenden Satz mit 4:6, 8:10, 6:3, 6:4, 6:3 den wichtigen Punkt zur 2:1-Führung.

Fibak sorgte dann in seinem Einzel gegen Pinner für den Gesamtsieg. Zwar verlor der 1. Satz gegen den sehr variabel und schnell spielenden 23jährigen BRD-Mann äußerst umkämpft, doch dann setzte sich der vor allem im Volley und auch von der Grundlinie aus risikofähig und sicher spielende Fibak mit 10:8, 6:3, 6:4 durch. Das war nach den bisherigen Davis-Cup-Begegnungen zwischen beiden Mannschaften (2:3 und 1960 in Warschau 1:4 mit Kuhnke, Stück und Bungert) der erste Sieg der polnischen Equipe. Das letzte Einzel zwischen Jacek Niedzwiedzki und dem für den leicht verletzten Karl Meier eingesetzten Werner Zirngibl wurde beim Stande von 3:1 für Jacek wegen Regen abgebrochen. Oberschiedsrichter Nielsen (Dänemark) entschied daraufhin für 3:1 als Gesamtergebnis.

## Finale der Amerikazone: „Aus“ für die USA gegen Argentinien

Zum ersten Mal in seiner Tennisgeschichte steht Argentinien Mannschaft im Interzonenfinale des 77jährigen Davis-Pokalwettbewerbs. In Buenos Aires gelang den Gastgebern ein sensationeller 3:2-Erfolg im Amerikafinale gegen den Rekordsieger USA. Die Sensation hatte sich bereits am ersten Tag angebahnt, als Ricardo Cano im zweiten Match Dick Stockton mit 3:6, 6:4, 8:6, 6:4 bezwang und die Argentinier mit 2:0 in Führung gingen. Das Eröffnungsspiel entschied Guillermo Vilas gegen Brian Gottfried, der in seinem diesjährigen 43 Kämpfen nur vier verlor, mit einem klaren 6:4, 6:0, 6:3-Sieg zu seinen Gunsten.

Am zweiten Tag gewann die US-Amerikaner das Doppel mit Fred McNeil/Sherwood Stewart gegen Ricardo Cano/Elio Alvarez (die Argentinier hatten klugerweise Vilas im Doppel nicht eingesetzt) mit 6:3, 6:4, 6:3. Verkürzt damit auf 1:2. Aber gleich im ersten Spiel des Schlußtages fielen die Würfel — Vilas besiegte den USA-Hellenschampion Dick Stockton mit 5:7, 6:2, 6:2, 6:2. Danach nun bedeutungslose letzte Einzel gewann

UdSSR — Irland in Prag 5:0. Es spielten am 1. Tag: Hrebec — McArdle 6:0, 6:1, 6:0, Smid — Ledbetter 6:0, 6:0, 6:2; 2. Tag: Smid/Granat — McArdle/O'Brien 6:0, 6:2, 6:2; 3. Tag: Hrebec — Ledbetter 6:0, 6:1, 6:0, Pala — McArdle 6:2, 6:3, 6:0.

Rumänien — Bulgarien in Bukarest 5:0. So spielten sie: 1. Tag: Dumitru Haradau — Jan-Pierre Richter 6:1, 6:3, 6:3; 2. Tag: Ili Nastase — Bernard Boileau 6:1, 6:4, 1:1; 2. Tag: Ili Nastase/Ion Tiriac — Thierry Sievaux/John de Muynck 6:2, 6:1, 6:4; 3. Tag: Haradau — Boileau 6:1, 6:2, 6:3; Nastase — Richter 6:2, 6:2, 6:2.

Frankreich — Schweiz in Basel 3:2; 1. Tag: Dominguez — Kanderl 6:3, 16:14, 6:4, Haillet — Günthard 6:3, 6:3, 6:3; 2. Tag: Dominguez/Haillet gegen Sturza/Kanderl 4:6, 9:7, 4:6, 6:1, 6:4; Der 3. Tag brachte den Schweizern Siege: Haillet — Kanderl 13:15, 5:7, 6:2, 3:6 und Dominguez gegen den 18jährigen Günthard 6:8, 3:6, 8:10.

## B-Gruppe

Im Achtelfinale der 5:0-Siege der Favoriten siegte Jugoslawien gegen Holland in Schwenningen, 1. Tag: Nikki Pilac — Hemmes 6:0, 6:3, 6:2; Zeljko Franulovic — Louk Sanders 3:6, 6:1, 6:4, 5:7, 6:2; 2. Tag: Pilić/Franulovic gegen Sanders/Thung 6:0, 9:7, 3:6, 6:4.

Spanien — Griechenland in Athen; 1. Tag: José Higuera — Nicolai Kelaidis 6:0, 6:0, 6:1, Manuel Orantes — Nikki Kalogeropoulos 6:1, 6:2, 6:0; 2. Tag: Soler/Munoz gegen Kalogeropoulos/Kelaidis 6:3, 3:6, 6:2, 8:6; 3. Tag: Orantes — Kelaidis 6:2, 6:3, 6:2; Higuera — Kalogeropoulos 6:4, 6:2, 6:2.

Schweden — Monaco in Uppsala; 1. Tag: Norberg — Borfiga 6:3, 6:2, 6:2; Kjell Johansson — Balleret 6:1, 6:1, 6:2; 2. Tag: Norback/Palm gegen Borfiga/Balleret 7:5, 6:2, 6:2; 3. Tag: Norberg — Balleret 9:7, 3:6, 6:4, 6:3; Kjell Johansson — Borfiga 6:1, 6:1, 6:1.

Österreich — Ägypten in Wien; 1. Tag: Cliff Letcher — Ghani 6:0, 6:0, 6:1, Hans Kary — Ismail El Shafei 6:2, 7:5, 3:6, 6:3; 2. Tag: Kary/Letcher — El Shafei/Sarka 6:3, 6:2, 7:9, 6:2; 3. Tag: Kary — Tarek El Sak 6:2, 6:0, 6:2; Letcher — El Shafei 6:2, 6:2, 6:0.

Brian Gottfried gegen Ricardo Cano 7:5, 7:5, 6:0.

Vorher hatten die US-Spieler das Finale der Nordamerikazone gegen die RSA mit 4:1 gewonnen. In Newport Beach spielten am 1. Tag Gottfried gegen Bertram 6:4, 6:3, 6:4, und Moore sorgte mit einem überraschenden 9:7, 6:4, 5:7, 6:2-Sieg gegen den aufschlagstarken Tanner für den Ausgleich. 2. Tag: Smith/Lutz — McMillan/Bertram 7:5, 6:1, 3:6, 6:3. 3. Tag: Tanner gegen Bertram 6:4, 6:2, 1:6, 6:4. Gottfried — Moore 6:4, 6:2, 6:3.

Am Schlußtag kam es zu Protesten gegen die Apartheidpolitik. Demonstranten drangen in die Tennisanlage und schlugen den US-Kapitän Tony Trabert nieder, weil er mit seiner Mannschaft gegen die Südafrikaner antrat. Tags zuvor waren Zuschauer nach dem zweiten Satz des Doppels in den Centre Court gelaufen und warfen Plastikbeutel mit Motorenöl auf das Spielfeld. Erst nach einer Pause konnte das Match fortgesetzt werden.



Das ist sie, die Sonderbriefmarke zum 100jährigen Jubiläum der All-England-Meisterschaften von Wimbledon.

## Eine „Tennis“-Insel

Im vergangenen Jahr gab die Postverwaltung der Grenada-Inseln Sonderpostwertzeichen heraus, die für den Tourismus werben sollen. Von diesen



sieben Briefmarken zeigen allein vier Sportmotive, und zwar neben Sporttauchen, Angeln und Golf ist der 75 c-Wert dem Tennis gewidmet. Zu der Ausgabe erschien auch ein Gedenkblock. Wo diese Grenada-Inseln liegen? Sie gehören zu den Inselgruppen der Kleinen Antillen, ein kleiner Archipel von nur 344 km<sup>2</sup> und rund 90 000 Einwohnern.

## Wußten Sie schon, daß

Eva Johannes (TU Dresden) mit 24 DDR-Titeln im Einzel und Doppel unsere erfolgreichste Spielerin ist? Je 14 Titel errangen Irmgard Jacke (TSV Stahnsdorf) und Veronika Haake-Koch (Chemie Leuna), 12 DDR-Titel gewann Hella Riede (Buna Halle).

Thomas Emmrich (Medizin Berolina) mit 20 DDR-Meistertiteln auf dem besten Wege ist, den absoluten Rekord von Eva Johannes zu übertreffen? 17 Titel gewann Horst Stahlberg (Medizin Potsdam), 14 DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm (HSG Wissenschaft Halle), 13 DDR-Titel errang Werner Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) und 10 Peter Fährmann (Motor Mitte Magdeburg).

es in einigen Tennisländern Tennisbälle aus Automaten gibt? Sie enthalten Dosen mit vier und auch Dosen mit sechs Bällen.

## Jan und Regina Nr. 1

Die auch international erfolgreichsten Spielerinnen und Spieler unseres Nachbarlandes CSSR nehmen in der Rangliste den ersten Platz ein. Bei den Herren sieht die Zehnbestenliste so aus:

1. Jan Kodes (Sparta Prag)
2. Jiri Hrebec (Ruda Hvezda Prag)
3. Tomas Smid (Slavia Plzen)
- 4.-5. Pavel Hutka (CLTK Prag)  
Frantisek Pala (Slavia Prag)
6. Jiri Granat (Slavia Prag)
7. Jan Simbera (Zbrojovka Brno)
8. Vladimir Zednik (Slavia Prag)
- 9.-10. Jan Pisecky (Sparta Prag)  
Pavel Slozil (CLTK Prag)

## Damen

1. Regina Marsikova (R. H. Prag)
2. Renata Tomanova (Sparta Prag)
3. Jana Sedlackova (CLTK Prag)
4. Hana Strachonova (Slav. Moravska)
- 5.-6. Miloslava Holubova (Ostrava)  
Katerina Skronska (Vyschrad)
7. Drahomira Mateikova (Ostrava)
8. Blanka Cromwellova (Slavia Prag)
9. Jana Pikorova (CLTK Prag)
10. Iva Budarova (Slovan Duchcov)

## Taroczy führt in Ungarn

Die ungarische Rangliste führt bei den Herren wieder Ex-Europameister Balazs Taroczy von Vasas Budapest an. Auf den nächsten Plätzen folgen: 2. Peter Szöke (MTK VM SK Budapest) 3.-5. Szabolcs Baranyi (U. Dozsa) Janos Benyik (Ujpesti Dozsa) Bertalan Csoknyai (Spartacus) 6. Geza Varga (Ujpesti Dozsa) 7. Andras Szöcsik (MTK VM SK) 8. Istvan Meszaros (Honved Budap.) 9. Balazs Laszlo (Honved Budapest) 10. Ferenc Birkas (Spartacus Budap.)

## Damen

1. Beatrix Klein (Ujpesti Dozsa)
2. Eva Szabo (Vasas Budapest)
3. Eva Fridenzi (Ujpesti Dozsa)
4. Eva Rozsavölgyi (Ujpesti Dozsa)
5. Judit Szörenyi (Sportegyesület)
6. Katalin Fagyas (Vasas Budapest)
7. Klara Fodor (Sportegyesület)
8. Anna Nemeth (Sportegyesület)
9. Katalin Borka (Ujpesti Dozsa)
10. Agnes Graczol (Vasas Budapest)

## Olga/Alexander Vizeweltmeister

Das sowjetische Mixedpaar Olga Morosowa und Alexander Metreweli wurde in Woodlands Vizeweltmeister im Mixed. Morosowa/Metreweli hatten sich mit einem 4:6, 7:6, 7:5-Sieg gegen Rosmary Casals/Riessen (USA) ins Finale gespielt, in dem sie den Favoriten Francoise Durr/McMillan (schlugen vorher Billie Jean King/Mayer 6:3, 2:6, 6:4) in einer für diese Konkurrenz ungewöhnlichen Distanz 6:4, 3:6, 4:6, 6:4, 5:7 knapp unterlagen.

In ihrem ersten Wettkampf des Championats „Intervilles“ unterlag die UdSSR-Equipe in Indianapolis den Gastgebern. Es spielten: Jana Birjukowa — Sue Barker 7:6, Kakulja — Gerulaitis 3:6, Metreweli/Kakulja — Gerulaitis/Stone 1:6, Morosowa/Metreweli — Kiyomura/Stone 7:6, Morosowa/Tschmirjewa — Barker/Kiyomura 4:6.

## Freiluftsaion in Taschkent gestartet

Die neue Saison des sowjetischen Tennisverbandes wurde in Taschkent mit zahlreichen Spitzenspieler aus den Unionsrepubliken gestartet. Für Trainer, Aktive und Auswahlkader und die vielen Tennisfreunde war es ein interessantes Testturnier, das aufzeigen sollte, wie den einzelnen Spielerinnen und Spielern die Umstellung vom Hallenparkett auf Naturboden gelungen ist. Die „Asse“ überstanden, wenn auch der eine oder andere Satz umkämpft war, die ersten Runden ziemlich sicher und ungefährdet, wobei Überraschungen nicht ausblieben.

Sehr gespannt war man, wer sich im Männer-Einzel in Abwesenheit der „ersten Garnitur“ mit Metreweli und Kakulja für die Finalentscheidung durchsetzen wird. Wie erwartet, haben die Nachwuchsspieler mitgemischt wie beispielsweise Pugajew, der sich gegen den immer noch spielstarken Moskauer ZSKA-Vertreter Jegorow (erstaunlich die blendende Kondition des Sportoffiziers) zu behaupten vermochte. Dagegen kam Korotkow mit seinem kraftvollen Spiel gegen den Ex-Juniormeister der UdSSR, Borissow, zu einem unerwartet leichten Sieg. Der zweifelslos begabte Borissow kam ganz einfach mit den langsameren Plätzen im Freien noch nicht zurecht.

Für das Semifinale hatte sich von den Routiniers nur Korotkow qualifizieren können. Das junge Element, mit drei Mann in dieser Runde vertreten, hatte also aufgetrumpft. Und was dieses Quartett im Kampf um den Eintritt ins Finale zeigte, war ausgezeichnetes Tennis, wie es der Cheftrainer der UdSSR-Auswahl, Tarpitschew, kurz kommentierte. „Es war eine Demonstration modernen Angriffsspiels“.

Während Bogomolow in drei Sätzen mit 6:4, 6:4, 6:3 gegen Podnjakow den „Sprung“ ins Finale schaffte, lieferten sich Pugajew und Korotkow einen Kampf auf Biegen und Brechen. Mit 14:12 und 6:2 holte sich der jüngere Pugajew die ersten beiden Sätze, dann schien Korotkow das Spiel zu diktieren. Der athletische Routinier zog auf 5:3 davon und hatte bei 40:15 zwei Satzballen, die er mit attraktiven und risikofähigen Schlägen verwandeln wollte. Da bei hatte er auch ein bifides Pech. Pugajew behielt in dieser kritischen Phase die Nerven, spielte — ohne defensiv zu operieren — sehr konzentriert weiter und erzwang nicht nur den Ausgleich — er holte sich auch diesen Satz. Endergebnis also 14:12, 6:2, 8:6.

Bei den Frauen stellte sich nach einer längeren Krankheitspause Kroschina wieder auf einem Turnier vor. Ihr Start war nicht leicht, denn beispielsweise gegen die talentierte Lapimaa aus der Estnischen SSR hing der Sieg am berühmten seidenen Faden. Dank ihrer reichen Turnierfahrung setzte sie sich, nachdem Lapimaa sieben(!) Matchbälle gehabt hatte, mit 4:6, 8:6, 6:3 durch. Im nächsten Spiel gegen Granaturova verwandelte Kroschina den zweiten Satzball zum 9:7, gab dann — taktisch sehr klug — den zweiten Satz 2:6 ab, und siegte nach einem dreistündigen Kampf mit 9:7, 2:6, 6:4.

Zur gleichen Zeit gab es eine große Überraschung. Die ausgezeichnete Wimbledon-Junioristin von 1976, Tschmirjewa, unterlag gegen die fast fehlerfrei spielende Birjukowa mit 4:6, 3:6. Nach Kroschina und Birjukowa hatten noch die Meisterin Morosowa und Tschuwyrina mit leichten Siegen das Semifinale erreicht.

In der Vorentscheidung konnte Kroschina gegen Morosowa leider nicht antreten, da sie wegen ihres verspäteten Eintreffens auf der Tennisanlage (Kroschina mußte länger als vermutet ärztlich behandelt werden) gestrichen wurde und somit die Spielerin Nr. 1 Kampflos ins Finale einzog. In der anderen Hälfte bezwang Birjukowa mit ihrem sicheren Grundlinienspiel und ausgezeichneten Volley Tschuwyrina mit 6:3, 6:4.

Der letzte Turniertag mit seinen Entscheidungen brachte zwei Überraschungen. Für die erste sorgte das Wetter. Die ganze Nacht hindurch hatte es geregnet, die Plätze waren dadurch weich und für die Tempospiele sehr langsam geworden. Die zweite Überraschung: Olga Morosowa mußte wegen plötzlicher Erkrankung zurückziehen, so daß Birjukowa „ohne Spiel“ den Turniersieg errang. Den Kampf um den 3. Rang gewann Kroschina gegen Tschuwyrina 1:6, 6:2, 6:4.

Das Finale der Männer endete mit dem nicht ganz erwarteten 6:1, 6:4, 5:7, 7:5-Erfolg von Bogomolow gegen Pugajew. Bogomolow war aktiver, riskierte selbst bei schwierigen Situationen mehr, so daß sein Turniersieg als verdient bezeichnet werden kann. Um Platz 3 setzte sich Korotkow gegen Podnjakow sicher mit 6:2, 6:4, 6:0 durch.

Die Sieger in den Doppelwettbewerben: Bogomolow/Posdnjakow, bei den Frauen Schewtschenko/Woronina.

Im ersten ungarischen Saisonturnier siegte Birkas (Spartacus Budapest) gegen seinen Mannschaftskameraden Tarjan mit 6:3, 6:3. Die letzte Hürde hatte Birkas gegen Csepai (MTK Budapest) mit 6:2, 7:6 und Tarjan gegen den MTK-Vertreter Lazar mit 6:3, 6:4 genommen.

In Havanna: Pampulow

Das internationale Turnier in der kubanischen Metropole Havanna entschied im rein bulgarischen Endspiel Pampulow gegen den Landesmeister Genow mit 7:5, 2:6, 6:3. Die Chance, in das Finale einzuziehen, verpaßte Kubas Rekordchampion Camarotti gegen Genow knapp mit 6:7, 6:4, 5:7. Pampulow schlug im Semifinale Cruz (Kuba) in drei Sätzen mit 6:1, 2:6, 6:4.

## Spartacus-Finale

Im ersten ungarischen Saisonturnier siegte Birkas (Spartacus Budapest) gegen seinen Mannschaftskameraden Tarjan mit 6:3, 6:3. Die letzte Hürde hatte Birkas gegen Csepai (MTK Budapest) mit 6:2, 7:6 und Tarjan gegen den MTK-Vertreter Lazar mit 6:3, 6:4 genommen.

## In Havanna: Pampulow

Das internationale Turnier in der kubanischen Metropole Havanna entschied im rein bulgarischen Endspiel Pampulow gegen den Landesmeister Genow mit 7:5, 2:6, 6:3. Die Chance, in das Finale einzuziehen, verpaßte Kubas Rekordchampion Camarotti gegen Genow knapp mit 6:7, 6:4, 5:7. Pampulow schlug im Semifinale Cruz (Kuba) in drei Sätzen mit 6:1, 2:6, 6:4.

## In einem Satz

● Zu den begeistertsten Tennisspielern aus anderen Metiers gehört auch der sowjetische Schachweltmeister Anatoli Karpow, der in Moskau Tennis als Konditionstraining regelmäßig betreibt.

● In einem Tennisspiel zugunsten der Erdbebenopfer in Rumänien gewann Ili Nastase gegen den Argentinier Guillermo Vilas 6:2, 6:4.

● Der CSSR-Betrieb NISASPORT in Jablonec nad Nisou stellt als Neuheit einen plastischen grünen Tennisbodenbelag für Plätze im Freien und in der Halle her, mit im Plastikbelag eingelassenen sind die weißen Linien.

# Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums des DTV der DDR

## Terminkalender 1977

Juli		
8.-10.	Erfurt	XV. Henner-Henkel-Gedächtnis-Turnier
11.-12.	Ahlbeck	Endrunde DTV-Pokal der Kinder
13.-17.	Ahlbeck	DDR-Meisterschaften der Kinder
14.-17.	Lauchhammer	XVIII. Turnier der Bergarbeiterjugend
25.-31.	Leipzig	VI. Turn- und Sportfest und VI. Kinder- u. Jugendspartakiade
-	CSSR	Internationale Meisterschaften der CSSR
August		
4.-7.	Magdeburg	Internationales und DDR-offenes Turnier einschl. der Jugend
7.-14.	Tallinn	Internationales Turnier der sozialistischen Länder
8.-10.	Jena	DDR-offenes Turnier der Kinder
8.-11.	Leipzig	Ranglistenturnier der Kinder
15.-18.	Plauen	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
17.-28.	Sofia	Universade / Studentenweltmeisterschaften
19.-20.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Vorrunde)
20.-21.	Kleinmachn.	IX. Turnier der Ehepaare
21.-22.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Vorrunde)
26. 8.-4. 9.	Rumänien	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre
27.-28.	-	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
29. 8.-3. 9.	Ahlbeck	XXVI. Ostsee-Turnier
30.-31.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Zwischenrunde)
-	Ungarn	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre
-	CSSR	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre
September		
3.-4.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Zwischenrunde)
4.	-	Aufstiegsspiele
9.-11.	KMStad	XXIV. DDR-offenes Turnier
10.	-	Aufstiegsspiele
10.-11.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Vorschlussrunde)
14.-18.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
15.-18.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
17.-18.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Vorschlussrunde)
20.-25.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren
24.-25.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Endspiele)
Oktober		
1.	-	DTV-Pokalfinale
1.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren
1.-2.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Endspiele)
6.-9.	Dresden	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Nachwuchsspieler
7.	Werdau	DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier
Dezember		
6.-11.	Sofia	VI. Internationales Hallenturnier

(Fortsetzung von Seite 9)  
gegnerische Mannschaft erhält aber nur dann alle Punkte zuerkannt, wenn eine sportliche Wertung durch das Verschulden der anderen Mannschaft nicht mehr gegeben war. Ist eine sportliche Wertung jedoch möglich, erhält die gegnerische Mannschaft nur das tatsächlich erzielte Ergebnis zu gesprochen.

1. Mannschaft A und B treten zum Wettkampf mit allen Spielern bzw. Ersatzspielern an, wie sie auf der Spielberechtigungskarte eingetragen sind. Es wird festgestellt, daß bei Mannschaft A ein Spieler keinen Arztschein hat, ein anderer vier Monate keinen Beitrag gezahlt hat (Verstoß § 3 WO). Der Wettkampf wird regulär ausgetragen, und Mannschaft A gewinnt 5:4. Nach Protest verliert Mannschaft A den Kampf mit 0:9. Mannschaft B verliert jedoch auch den Kampf mit 4:5, da trotz des Verstoßes von Mannschaft A eine sportliche Wertung möglich war.

2. Mannschaft A erwartet Mannschaft B. Diese kommt zwar mit voller Mannschaft, jedoch eine halbe Stunde zu spät, ohne daß eine Entschuldigung vorliegt (Verstoß § 15 WO). Der Wettkampf wird regulär ausgetragen, Mannschaft A gewinnt 7:2. Nach Protest verliert Mannschaft B den Kampf mit 0:9. Mannschaft A erhält jedoch nur die erzielten 7:2 Punkte, da sportliche Wertung gegeben war.

3. Mannschaft A und Mannschaft B treten vollzählig zum Wettkampf an. Mannschaft A gewinnt 6:3. Der Staffelleiter stellt später fest, daß bei Mannschaft A ein nicht spielberechtigter Spieler aufgestellt worden ist (Verstoß § 20 Abs. 1 b). Er erklärt das Spiel für Mannschaft A mit 0:9 verloren und für Mannschaft B mit 9:0 gewonnen. Eine sportliche Wertung war nicht möglich, da sich bei richtiger Mannschaftsaufstellung, d. h. ohne den nicht spielberechtigten Spieler ein anderes Ergebnis ergeben hätte. Analog gilt, wenn ein Ranglistenspieler an falscher Stelle aufgestellt wird (Verstoß § 12 WO), oder ein Jugendlicher am gleichen Tag zweimal aufgestellt wird (Verstoß § 24). Auch in diesen Fällen ist eine sportliche Wertung nicht möglich, da sich bei korrekter Aufstellung ein anderes Ergebnis ergeben hätte. In diesen Fällen also immer der Zuspruch mit 0:9 für die gegnerische Mannschaft.

Für die Wertung des Tabellenstandes wird bei Punktgleichheit ebenfalls der sportliche Wert berücksichtigt, wie es § 20 Abs. 3 aussagt. Das tatsächlich erzielte Ergebnis der punktgleichen Mannschaft wird für die Wertung zugrunde gelegt, jedoch nur dann, wenn es regulär erzielt worden ist.

Diese Neufassung des § 20 kann natürlich nicht in jeden Nachteil oder Vorteil von beteiligten oder dritten Mannschaften ausschließen. Er beseitigt aber eine große Anzahl von Fällen, die sich bisher nachteilig aus dem geregelten Zuspruch von 9:0 Punkten für beteiligte oder unbeteiligte Mannschaften ergeben haben.

§ 24 Die Änderung des § 24 erfolgt zu dem Zweck, Kindern und Jugendlichen vielfache Spielmöglichkeiten zu bieten. Demzufolge müssen sie gemäß Abs. 4 entsprechend ihrer Spielstärke auf der Spielberechtigungskarte der betreffenden Mannschaft gemeldet werden. Beispielsweise kann ein Spieler der Kinderklasse in der Kindermannschaft, der Jugendmannschaft und entsprechend seiner Spielstärke in einer Mannschaft der Erwachsenen gemeldet werden und spielen, ohne seine Spielberechtigung für die Kinderklasse zu verlieren. Er darf jedoch an einem Spieltag nach § 24 Abs. 2 nur zu einem Mannschaftskampf (Punktspiel) eingesetzt werden.

Der Absatz 5 § 24 schließt eine Lücke des § 4 Abs. 2 (Gastspielgenehmigung). Danach ist es nicht mehr möglich, daß ein Kind oder Jugendlicher in der Herrenmannschaft seiner Sektion an den Punktspielen teilnimmt und - weil seine Sektion keine Kinder- oder Jugendmannschaft entsprechend seiner Spielstärke hat - eine Gastspielgenehmigung in einer anderen Sektion für eine Kinder- und Jugendmannschaft erhält.

Beispiel: Der Schüler X ist in einer Jugendmannschaft und 2. Herrenmannschaft der Sektion Einheit W, verankert und beantragt eine Gastspielgenehmigung für die 1. Kindermannschaft von Chemie L. Diese muß verweigert werden, weil sie im Widerspruch zu § 24 Abs. 5 steht.

§ 64 Die bisherige starre Regelung, daß jedes Spiel von einem Schiedsrichter beaufsichtigt werden muß, wurde durch eine Soll-Bestimmung ersetzt. Damit soll auch bei Punktwettkämpfen das Spielen ohne Schiedsrichter ermöglicht werden. Auch das kann zu einem zügigen Ablauf der Punktspiele beitragen. Die Rechtskommission wird dazu in Kürze Regeln veröffentlichen. Bei Streitfällen ist grundsätzlich davon auszugehen, daß derjenige Spieler den Ball entgültig entscheidet, der den Ball anzunehmen hat.

§§ 65 und 68 sind in Angleichung an die entsprechenden Regelungen in den Internationalen Tennisregeln insoweit verändert worden, daß der Schiedsrichter bei eingesetzten Linien-, Fuß- oder Netzrichtern über Tatfragen selbständig entscheiden kann, wenn diese Linien-, Fuß- oder Netzrichter dazu in der Lage sind und das dem Schiedsrichter angezeigt haben.

### Rechtsordnung

§ 2 e Die Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums ist nicht nur zuständig für Verfahren gegen Fachausschüsse, sondern auch für Verfahren gegen deren Mitglieder.

§ 40 Die Höhe von Ordnungsgebühren, bisher auf 10,- M begrenzt, ist nach der Neufassung auf der Grundlage des Finanzhandbuchs des DTSB der DDR in den Durchführungsbestimmungen für die jeweilige Spielzeit vom Verband bzw. von den Bezirksfachausschüssen festzulegen.

### Internationale Tennisregeln

Die Internationalen Tennisregeln wurden an Hand der von der ILTF herausgegebenen offiziellen Fassung für das Jahr 1976 neu übersetzt, und einschließlich der Tie-Break-Regeln und der Fälle und Entscheidungen gleichzeitig mit bekanntgemacht.

Dr. Gerhard Pahl

### 45 Minuten müssen es sein!

In der „Regel-Ecke“ unseres Heftes Nr. 2 wurde zur Prüfungsfrage 4 im Text der Regel 30 eine falsche Angabe veröffentlicht. In der Passage etwa Mitte der Regelwiedergabe muß es richtig heißen: ... nach dem zweiten Satz ist jeder Teilnehmer berechtigt, eine Pause zu verlangen, die nicht länger als 10 Minuten oder in Ländern, die zwischen dem 15° nördlicher Breite und 15° südlicher Breite liegen, nicht länger als 45 Minuten dauern soll. Sportfreunde, die unsere Prüfungsfragen für Schiedsrichter in ihr Regelheft einkleben, bitten wir die 15 in 45 Minuten zu ändern.

## Horst Kliebsch wurde 70

Wenn auch nachträglich, aber umso herzlicher sind die Glückwünsche - auch im Namen der Mitglieder unseres Verbandes - zum 70. Geburtstag des Ehrenmitgliedes des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Horst Kliebsch. Möge der Jubilar, noch als Textilingenieur tätig, weiterhin teilhaben an unserem Sport, mit dem er über 50 Jahre aufs engste verbunden



ist. Zuerst ein ausgezeichneter Leichtathlet (die 100 m lief er als 16jähriger in 11,1 s), sattelte er nach einer Verletzung zu den „Geschwistern“ Tennis und Hockey um - und war vor fast genau 51

Jahren der Tennis-Initiator in der Leipziger Arbeitersportbewegung.

Als Aktivist der ersten Stunde gehörte Horst Kliebsch nach 1945 zu den Männern, die sich beim Neuaufbau des sportlichen Lebens mit ganzer Kraft einsetzten. Mittlerweile sind es rund 30 Jahre her, als Horst im damaligen Deutschen Sportausschuß in der Sektion Tennis seine ehrenamtliche Tätigkeit aufnahm. Durch seine Organisationskunst und geschickte Verhandlungsführung rückte er bald in das Präsidium auf.

Bei den DDR-Meisterschaften und den „Internationalen“ in Zinnowitz, um nur die großen Höhepunkte der Saison zu nennen, war Horst Kliebsch jahrelang auch ein hervorragender Turnierleiter. Hier seine wichtigsten Stationen: Kommissions-Vorsitzender, Vizepräsident und dann Präsident (1962-1964). Unvergessen für ihn war die Aufnahme unseres Verbandes in die ILTF 1964 in Wien.

Nochmal ein herzliches Dankeschön für das langjährige erfolgreiche Wirken des Ehrenmitgliedes unseres Präsidiums für den Tennissport in unserer Republik, dem er einen großen Teil seiner Freizeit geschenkt hat. Hierfür gebührt auch dem Verständnis seiner Gattin der Dank.

### Altersklassenbezeichnungen

Im „Tennis“-Heft Nr. 2/77 sind bei den einheitlichen Altersklassenbezeichnungen im Kinder- und Jugendbereich die neuen AK-Angaben z. T. durch eine Zeilenverstellung vertauscht worden. Wir bitten um Entschuldigung.

So lauten die Altersklassenbezeichnungen bei den Kindern: **Kinder A** (bis 14. Lebensjahr) **AK 13** bzw. **AK 14**, **Kinder B** (bis 12. Lebensjahr) **AK 11** bzw. **AK 12**, **Kinder C** (bis 10. Lebensjahr) **AK 6, 7, 8, 9** oder **10**.

ALLEN Sektionsleitungen, Mitarbeitern, Lesern, BFA-Vorsitzenden, Kommissionsmitgliedern, Tennisfreunden und natürlich allen Präsidiumsmitgliedern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die jahrelange Unterstützung in ihrer vielfältigen Form.  
Ihr Pepo Ribert



Der M-Platz (mit Flutlicht) der neuen Tennisanlage der BSG Wismut Gera wird bei den nun glücklichen Platzbesitzern für „große Tennislage“ sorgen.  
Foto: Eckert

## Schnappschüsse und kesser Strich



Siegerehrung in der Ascherslebener Halle. Bild daneben: Auch DTV-Präsident K.-H. Sturm (l.) und Dr. Püffeld werden bei den diesjährigen DDR-Seniorenmeisterschaften auf der neuen Grün-Weiß-Anlage mit dabei sein.  
Foto: Dr. B. Schmidt, Güntzel



„Natürlich ist es ideal, mit dem Ehepartner Sport zu treiben! Aber mein Mann kann immer so schlecht verlieren!“  
Zeichnung: Immisch

## Ein Silberteller als Jubiläumsgeschenk

Zum diesjährigen Wimbledon-Turnier feiern die Organisatoren dieser noch immer populärsten Tennis-Veranstaltung das 100jährige Jubiläum. Deshalb werden die Sieger von 1977 durch Königin Elisabeth einen speziellen Silberteller erhalten.

Das WCT-Turnier in Rotterdam endete mit dem überraschenden Erfolg von Stockton mit 2-6, 6-3, 6-3 gegen Nastase. Dieser hatte zuvor Kodes 6-4, 6-4, Alexander 6-4, 6-2 und Cox 6-4, 7-6 geschlagen. Okker war im eigenen Lande schon in der ersten Runde gegen Cox 4-6, 6-4, 3-6 ausgeschieden. Stockton hatte sein Halbfinale gegen den Polen Fibak hauchdünn 6-7, 7-6, 6-4 gewonnen. Okker und Fibak revanchierten sich aber mit dem gemeinsamen Doppel-Sieg gegen Stockton/V. Amritraj, die sie 6-4, 6-1 schlugen.

In zwei Gruppen, in der jeder gegen jeden spielte, setzte sich im New Yorker Frauen-Turnier Chris Evert gegen Sue Barker im Finale 2-6, 6-1, 6-1 durch. Vorher hatte sie die Jugoslawin Mima Jausovec 6-0, 6-3, Virginia Wade 6-2, 7-5 und Rosemarie Casals 6-1, 6-1 geschlagen.

Die Finalisten des Turniers von Rotterdam, Stockton und Nastase, scheiterten in London schon vor Erreichen der Schlußrunde. Stockton verlor gegen Gerulaitis 1-6, 7-5, 2-6, während Nastase schon im Viertelfinale gegen Amritraj 3-6, 7-5, 2-6 ausgeschieden war. Das Finale gewann Dibbs gegen Gerulaitis 7-6, 6-7, 6-4.

Die beiden stärksten Teilnehmer des Bäderturniers von Nizza, Borg und Vilas, standen sich auch im Finale gegenüber, das der Schwede 6-4, 1-6, 6-2, 6-0 gewann. Ungarns Spitzenspieler Taroczy scheiterte im Halbfinale am Argentinier 6-4, 6-7, 4-6. Das Damen-Einzel gewann die CSSR-Spielerin Marsikova 7-5, 6-1 gegen Simon.

Nach längerer Pause gab es in Los Angeles einen Turniersieg für den früheren USA-Daviscup-Spieler Smith, der im Finale seinen Landsmann Gottfried 6-4, 2-6, 6-3 bezwang. Von höherer Klasse war das Doppel, denn es vereinte eine Reihe renommierter, eingespielter Paare. Die Konkurrenz endete mit dem Sieg von Hewitt/McMillan mit 6-3, 6-4 gegen das wohl stärkste USA-Paar Smith/Lutz. Vorher hatten sie McNair/Stewart 6-1, 7-5 bezwungen.

Nach halbjähriger Pause beteiligte sich Billie Jean King erstmalig in Hilton Head Island wieder an einem Turnier und drang bis ins Finale gegen Chris Evert vor, das sie allerdings 0-6, 1-6 verlor. Vorher waren von ihr starke Spielerinnen wie Renata Tomanova 6-3, 7-5 oder die Australierin Kerry Reid 6-3, 7-6 geschlagen worden. Das Doppel gewannen Evert/Casals 1-6, 6-3, 6-2 gegen Durr/Wade.

Im Finale des sogenannten Herausforderer-Cups von Las Vegas setzte sich nach drei Stunden und 40 Minuten Nastase gegen Connors mit 3-6, 7-6, 6-4, 7-5 durch. Die Vorentscheidung führte der Rumäne im Tie-Break des zweiten Satzes herbei. Später gelang es ihm, gleich den ersten Matchball zu verwandeln. Seine beiden letzten Begegnungen mit Connors hatte Nastase verloren.

Ein tragisches Geschick traf die bekannte 30-jährige Australierin Karen Krantzick. Unmittelbar nach einem 6-1, 6-2-Doppelsieg an der Seite von Kym Ruddell gegen Gourley/Fox erlitt die 1,85 m große Doppelspielerin einen Herzanfall. Obwohl sich Ärzte umtante den Zuschauer sofort um sie bemühten, konnte im Krankenhaus nur noch der Tod durch Herzschlag festgestellt werden.

Die im April herausgegebene neue USA-Rangliste hat folgendes Aussehen: Männer: 1. Connors, 2. Dibbs, 3. Ashe, 4. Solomon, 5. Gottfried, 6. Tanner, 7. Stockton, 8. Smith, 9. Gerulaitis, 10. Lutz, 11. Sandy Mayer, 12. Gorman. Frauen: 1. Evert, 2. Casals, 3. Richey, 4. Holladay, 5. Redondo, 6. Guerrant, 7. May, 8. Russell.

Einen weiteren Riviera-Sieg feierte Borg in Monte Carlo. Bei außerordentlich starker Besetzung schlug er nacheinander Dibbs 6-4, 6-2, Vilas 6-2, 6-3 und Barazzutti im Endspiel 6-3, 7-5, 6-0. Der Italiener hatte im Halbfinale Kodes gerade noch 5-7, 7-6, 7-5 bezwungen. Kodes revanchierte sich allerdings durch einen Sieg im Doppel mit dem Franzosen Jauffret gegen Okker/Fibak mit 2-6, 6-2, 6-3. Im Damen-Einzel setzte sich Regina Marsikova aus der CSSR gegen Simionescu 6-2, 6-3 durch.



In diesem Jahr feiert Wimbledon sein 100. Jubiläum. Im Hintergrund Platz 2 mit Tribünen für 5000 Zuschauer; vorn Platz 3 mit Rängen für 2000 Besucher.  
Foto: Auslandsdienst

Aus einem Damen-Doppeltturnier in Osaka gingen Stove/Navratilova als Sieger hervor. Sie schlugen u. a. Casals/King 7-6, 7-6 und dann im Finale Wade/Durr 7-5, 6-3.

Buenos Aires erlebte im Finale des dortigen Turniers Polens Spitzenspieler Fibak im Kampf mit dem argentinischen Favoriten Vilas. Vilas gewann 6-4, 6-4, 6-0. Gegen Cano war Fibak mit 6-3, 9-7 in die Schlußrunde eingezogen.

Im Endspiel des Turniers von Virginia Beach setzte sich Vilas gegen Nastase mit 6-2, 4-6, 6-2 durch, nachdem er vorher Gerulaitis 6-3, 6-3 bezwungen hatte. An Gerulaitis war Ungarns Spitzenspieler Taroczy 3-6, 2-6 gescheitert.

Seinen dritten Turniersieg innerhalb kurzer Zeit errang Borg in Denver gegen Gottfried mit 7-5, 6-2. Im Halbfinale hatte er Hewitt 6-3, 6-4 geschlagen.

Der Italiener Barazzutti ging aus dem Turnier in Charlotte als Sieger hervor. Nacheinander bezwang er Okker 6-2, 6-2, seinen Landsmann Panatta 6-3, 6-0 und im Endspiel Dibbs 7-6, 6-0. Das Doppel-Finale gewannen die Senioren Rosewall/Okker 6-3, 3-6, 7-6 gegen Barazzutti/Panatta.

Nach Abschluß der WTC-Turnierserie ergab sich folgender Tabellenstand: 1. Stockton 520 Pkt., 2. Dibbs 500, 3. Connors (alle USA) 460, 4. Nastase (Rumänien) 440, 5. Fibak (Polen), Gerulaitis (USA) und Drysdale (England) je 420, 6. Panatta 400, 9. Barazzutti (beide Italien) 330, 10. Solomon (USA) 320, 11. Okker (Niederlande) 310, 12. Amritraj (Indien), Roche und Alexander je 300, 15. Case (alle Australien) 240.

Morosowa/Tschmirzewa unterlagen im Doppel-Finale des Internationalen in Chicago Evert/Casals 7-6, 3-6, 0-6. Vorher hatten die sowjetischen Spielerinnen die Kombination Tomanova/Mottram (CSSR - England) 6-2, 6-4 geschlagen. Damen-Einzel: Chris Evert - Margaret Court 6-1, 6-3; Semifinale: Evert - Stove 6-2, 6-1; Court - Tschmirzewa 7-6, 6-1.

Einen Doppelerfolg feierte Fibak in Monterey. Der polnische Weltklassemann gewann das Herren-Einzel gegen Gerulaitis (USA) 6-4, 6-3, und das Doppel mit dem Australier Case gegen Scanlon/Martin (USA) 3-6, 6-4, 6-3.

In Dayton siegte Borowiak (USA) gegen den jungen Briten Mottram 6-3, 6-3, nachdem beide Spieler im Semifinale Gullickson (USA) 6-2, 2-6, 6-4 bzw. Metreweli (UdSSR) 7-5, 6-4 geschlagen hatten. In den ersten Runden spielten u. a. Gebert (BRD) - Kakulja (UdSSR) 7-6, 6-4; Walke (USA) - Niedzwiedzki (Polen) 6-2, 6-2; Kakulja - Masters (Australien) 6-4, 4-6, 7-6.

Die 21jährige rumänische Nachwuchsspielerin Florenta Mihai gewann in Port Chester ein internationales Damenturnier gegen die spielstarke

Betsy Nagelsen aus New York mit 6-4, 3-6, 6-4. In Bangalore gewann der Australier Kim Warwick das Finale gegen den indischen Davis-Cup-Spieler Sashi Menon. Semifinale: Warwick - Crawford (USA) 6-1, 7-6; Menon - Rahim (Pakistan) 1-6, 6-0, 9-7.

Im Turnier von Baltimore behauptete sich Brian Gottfried im Endspiel gegen den favorisierten Vilas 6-3, 7-6. Im Halbfinale hatte sich der Amerikaner nur mit Mühe gegen Kodes durchgesetzt, der nach längerer Pause wieder ein Turnier in Übersee bestritt. Kodes unterlag 3-6, 7-6, 4-6. An diesem Turnier war auch Metreweli beteiligt, doch scheiterte er im Achtelfinale an Case 6-7, 6-4, 6-7. Case wurde später von Vilas 7-5, 6-3 bezwungen.

Das CSSR-Hallenturnier der Damen in Trnave gewann überraschend Lea Pichova (Lzbrojstka Brno) gegen die in der Rangliste höher eingestufte Hana Hüblerova von CLTK Prag mit 7-6, 7-6. Semifinale: Pichova gegen die 18jährige Alena Kulhanova (Slavia Prag) 3-6, 6-4, 6-3; Hüblerova - Yvona Brzakova (Dukla Prag) 6-3, 6-3. Um Platz 3: Brzakova - Kulhanova 7-6, 6-1.

Den Mannschaftspokal der Junioren „Coupe BP des Esporis“ gewannen in Torquay bei den Jungen die USA gegen Italien mit 4:1; Maze - Occeppo 6-4, 6-1; Manson - Vattuone 7-6, 6-1; Mize - Vattuone 6-1, 6-7, 6-1; Manson - Occeppo 3-6, 3-6. Doppel kampflos an die USA, da Batuone verletzt. Semifinale: USA - Frankreich 2:1; Italien - BRD 2:1 (Vattuone - Eberhard 4-6, 3-6; Occeppo - Elter 4-6, 6-2, 6-4; Occeppo/Vattuone - Elter/Probst 0-6, 6-4, 6-2).

Bei den Mädchen errang in Torquay Großbritannien den Pokal gegen die USA mit 5:0; Barker - Liess 6-3, 6-3; Tyler - Epstein 6-4, 4-6, 9-7; Tyler - Liess 6-4, 6-2; Barker - Epstein 6-1, 6-3; Tyler/Durie - Smith/Epstein 6-1, 7-6. Semifinale: Großbritannien - Kanada 3:0, USA - Frankreich 2:0.

Glatt 6-0, 6-3 schlug der Amerikaner Dibbs, Neunter der WCT-Weltrangliste von 1976, den Mexikaner Ramirez (als Fünfter eingestuft) im Turnier von Miami. Dibbs hatte vorher gegen Solomon 7-5, 6-2; Ramirez mit 7-6, 4-6, 7-5 gegen Solomon gewonnen.

Mit einem 3-6, 6-0, 6-3-Erfolg des Argentiniers Vilas gegen Smith endete das Finale in Springfield. Vilas hatte zuvor Mayer (USA) 7-6, 7-6, 6-1 und Smith den Ungarn Taroczy 6-2, 6-4, 6-2 bezwungen. Das Doppel lief sich die seit Jahren starke Kombination Hewitt/McMillan mit 7-6, 6-2 gegen Vilas/Tiriac nicht nehmen.

In Perth (Australien) errangen Tanner/Stockton den ersten Preis des internationalen Doppeltourniers gegen El Shafei/Carmichael mit 6-7, 6-1, 6-2.